

In einer von Wirtschaft und Konsum dominierten Gesellschaft ist das Ziel von schulischer Verbraucherbildung die Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu kritischen und kompetenten Verbraucherinnen und Verbrauchern für einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Konsum.

Mit diesem Handbuch der Verbraucherbildung wird ein lebensnaher, handlungsorientierter und daher spannender Unterricht unterstützt, der den Schülerinnen und Schülern wichtige Kompetenzen für ihr Leben vermittelt.

ISBN 978-3-9519897-1-6

gut leben **LERNEN** statt viel haben **WOLLEN**

Erwin Rauscher

Erwin Rauscher



gut leben **LERNEN**
statt viel haben **WOLLEN**

Handbuch der Verbraucherbildung

Diese Broschüre entstand unter Mithilfe vieler Freunde und Helfer.
Ein aufrichtiges DANKE des Autors gilt (in alphabetischer Reihenfolge):

Reinhard Ammer
Roman Auer
Beate Blaschek
Ursula Feischl
Edgar Josef Korherr
Claudia Moser
Katharine Ortner
Peter Posch
Nicole Raninger
Elisabeth Rauscher
Birgid Reimer
Johannes Riedl
Egmont Schmidt
Rupert Sodl
Rudolf Stadler
Kurt Voglhuber

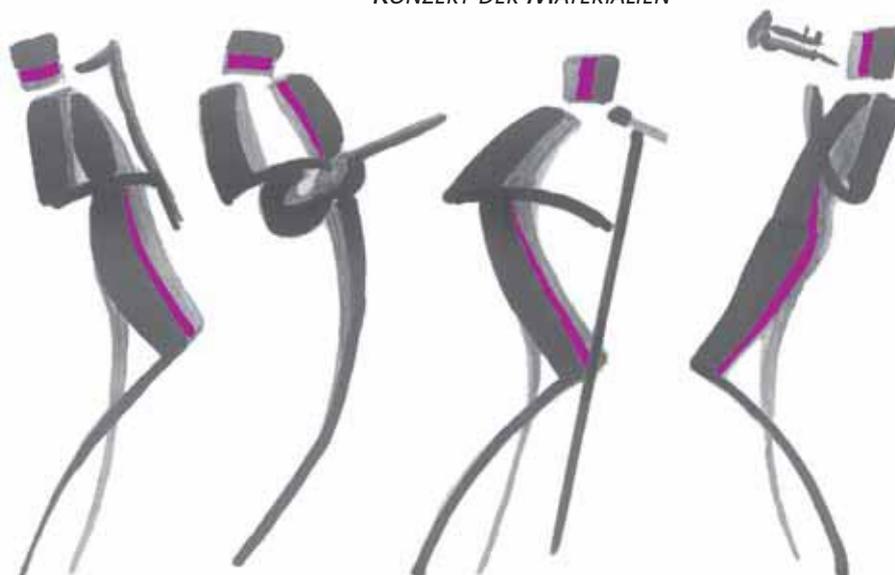
Impressum:

Eigentümer und Medieninhaber:
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Abt. Politische Bildung, Umweltbildung und VerbraucherInnenbildung
Minoritenplatz 5, 1014 Wien

Text und Konzept: Erwin Rauscher
Illustrationen: Yasmine Welz
Gestaltung und Layout: gokeschgrafik@bnet.at
Lektorat: Yvonne Gokesch

ISBN 978-3-9519897-1-6

Alle Rechte vorbehalten – 2008



Das Materialien-Angebot dient der Vorstellung von „Zubringer“-Organisationen, vorrangig aus dem Bereich des Konsumentenschutzes, die für die schulische Verbraucherbildung Materialien anbieten. Ferner bietet es ein schematisiertes Materialien-Kompodium, in dem österreichische und internationale inhaltliche Angebote von schulbezogenen Einrichtungen vorgestellt und in einem Raster für den Gebrauch im Unterricht adaptiert werden.

5 Materialien

5.1 Organisationen

5.1.1 Konsumentenschutz im BMSK

Das BMSK beschäftigt in einem eigenen Fachbereich „Konsumentenpolitik und Konsumentenschutz“ 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine Fülle von Sachgebieten – vgl. <http://www.bmsk.gv.at/cms/site/liste.html?channel=CH0034>

Das vielfältige und attraktive Angebot des BMSK für den Unterricht nützen!

- Allgemeines Konsumentenschutzrecht
- Allgemeines Vertragsrecht
- Miet- und Wohnrecht, Maklerrecht, Timesharing
- Finanzdienstleistungen: Kredite, Versicherungen, Bankwesen, Leasing
- Wettbewerbsrecht: unlautere Werbung, Gewinnspiele
- Gewerberecht: Ausübungsvorschriften, Direktwerbung, Kfz, Inkassobüros
- Preisrecht und Preisauszeichnung
- Datenschutz
- Produktsicherheit, Unfallverhütung, Normung
- Umwelt- und konsumentenrelevante Produktinformation
- Zugang zum Recht
- Verschuldung, Privatkonkurs
- Lebensmittelkennzeichnung
- Arzneimittel und Patientenrechte

- Telekommunikation und öffentliche Betriebe (Gas- und Stromversorger)
- Reiserecht
- Neue Medien: Internet, Electronic Commerce, Digital Signature, E-Cash

EU-weites Verbraucherrecht ↘ Einen Schwerpunkt bildet die legislative Tätigkeit: Vorschläge und Entwürfe von Gesetzen, Verordnungen und Empfehlungen werden erarbeitet, um in konsumentenpolitischen Bereichen Initiativen zu setzen. In Begutachtungsverfahren wird zu Gesetzen oder Verordnungen anderer Ministerien Stellung genommen. Zu wichtigen konsumentenpolitischen Fragen werden Verhandlungsrunden organisiert. Schließlich kommt der Verhandlung von Richtlinien der EU sowie deren Umsetzung in österreichisches Recht große Bedeutung zu.

Publikationen zur Verbraucherpolitik ↘ Viermal jährlich erscheint ein Newsletter mit Fachbeiträgen zu aktuellen Themen, der sich vor allem an ein interessiertes Publikum in Wirtschaft, Wissenschaft, Behörden und Interessenvertretungen richtet. Zusätzlich werden Broschüren und Info-Folder erstellt, die Reihe „Verbraucherrecht und Verbraucherpolitik“ wird herausgegeben und umfasst bereits 18 Publikationen aus der Verbraucherforschung. Zweijährlich erscheint darin auch das „Konsumentenpolitische Jahrbuch“. Seminare und Fachtagungen behandeln unter Einbindung von Wirtschaft, Wissenschaft und Konsumentenschutzorganisationen wichtige und aktuelle Themenstellungen.

Internationale Organisationen ↘ Internationale und EU-relevante Tätigkeiten liegen in der Produktsicherheit bei PROSAFE (Product Safety Enforcement Forum of Europe) sowie in der Koordinierung bei unlauteren Geschäftspraktiken im Rahmen von ICPEN (International Consumer Protection and Enforcement Network) und im Rahmen des Konsumentenpolitischen Komitees der OECD. Zunehmend werden Kontakte zu Behörden und Organisationen in Osteuropa geknüpft.

Informationstechnologien ↘ Die Informations- und Kommunikationstechnologien stellen die Konsumentenpolitik vor neue Aufgaben der begleitenden Evaluierung, um auftretenden Gefahren vor allem in den Bereichen Datensicherheit, Datenschutz, Zugang zu neuen Mediendienstleistungen frühzeitig begegnen zu können und sicherzustellen, dass rechtliche Rahmenbedingungen mit technischen Innovationen Schritt halten können.

Organisationen für Konsumentenpolitik Institutionalisierte Formen der Konsumentenpolitik sind:

- Produktsicherheitsbeirat – für Maßnahmen gegen gefährliche Produkte (z. B. Verpackung von Lebensmitteln)
- Ausschuss für Produktsicherheitsnotfälle – österreichische Vertretung im Ausschuss der Europäischen Kommission für Produktsicherheitsnotfälle
- Verbraucherrat im Österreichischen Normungsinstitut – Beobachtung der Arbeit der nationalen und internationalen Normungsgremien im Hinblick auf die Wahrung von Konsumenteninteressen
- Ratsarbeitsgruppe „Schutz und Information der Verbraucher“ und Verbraucherministerrat (= Rat für Beschäftigung, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz)
- Verein für Konsumenteninformation (VKI) – vgl. unter 5.1.2
- Das Konsumentenpolitische Forum bündelt die Kräfte der für die Konsumentenpolitik tätigen Organisationen und macht Schwerpunkte für die österreichische Konsumentenpolitik transparent. Dem Forum gehören Bundesarbeitskammer, Wirtschaftskammer, Regulatoren in den Bereichen öffentlicher Dienstleistungen, Bundeswettbewerbsbehörde, Schuldnerberatungsstellen, Patientenanwaltschaften, ARGE Daten, Autofahrerclubs, Vertreter aus der Wissenschaft und weitere Organisationen an.

Vielfalt an Themen ↘ Ein weiterer Schwerpunkt dient Informationen der Produktsicherheit und Unfallverhütung, von Rechtsgrundlagen bis zu Produktwarnungen, dazu auch zur Unfallverhütung im Haushalt und in der Freizeit. So erhält man im Rahmen des Produktsicherheitsnotfallsverfahrens RAPEX (= Rapid Exchange of Information System) Mitteilungen über gefährliche Produkte, man kann der Meldepflicht für gefährliche Produkte nachkommen, aber auch Mitteilungen über unsichere Produkte machen u.v.m.

➤ Die Fülle von Informationen zu aktuellen Themenfeldern des Verbraucherschutzes kann in einem eigenen Bereich abgefragt werden – Beispiele sind Tipps für Online-Buchung von Reisen; Info über die Fluggastrechte; Handy als Kostenfalle; gesundheitsbezogene Angebote im Internet; sicheres Einkaufen im Internet; unerwünschtes Werbematerial; Sensibilisierung gegenüber irreführenden und betrügerischen Geschäftspraktiken, z. B. bei Mehrwertnummern, Lotterien, Mahnschreiben, Gewinnzusagen, Spams, Timesharing u.v.m.

➤ Eine Fülle von Broschüren und Materialien – für den Unterricht themenkonform nutzbar – rundet das breite Angebot ab. Beispiele sind: „Blei im Trinkwasser“; „Eingemietet – Wohnrecht für MieterInnen“; „Sie haben Recht – Konsumentenrecht“; „Wohnobjekt gesucht – Tipps zur Wohnungssuche“; „Ausweg gesucht – Schulden und Privatkonkurs“; „Eigentum verpflichtet – Wohnungseigentum“; „Konsument und Gericht“; „Verträge von Jugendlichen“; „Pflegebedürftig – das neue Heimvertragsgesetz“; „Richtig reklamieren – Gewährleistung und Garantie“; „Ins Netz gegangen – Einkaufen im Internet“; „Mensch ärgere dich nicht – Gewinnzusagen“; „Der Handy-Guide – Alles was Recht ist“ u.v.m.

Vielfalt an Angeboten

➤ Um unmittelbaren Zugang zu benötigter Hilfe zu erhalten, bietet das BMSK eine „Konsumentenschutz-Hotline“ unter der kostenfreien Telefonnummer 0800/20 61 36 an. Eine umfangreiche Link-Sammlung zum weiten Themenfeld des Konsumentenschutzes ergänzt das komplette Angebot des BMSK:

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/links.html?channel=CH0034>

Konsumentenschutz-Hotline

5.1.2 Der VKI (= Verein für Konsumenteninformation)

Der VKI ist eine österreichische, gemeinnützige, nicht auf Gewinn zielende Verbraucherorganisation zur Beratung der Allgemeinheit über Eigenschaften und Kaufbedingungen von Konsumgütern und Leistungen, die für Konsumenten erbracht werden. Die Tests und Beratungen beziehen sich nicht nur auf Waren, sondern in zunehmendem Maß auch auf Dienstleistungen, vorrangig in den Bereichen Gesundheit und Finanzen. Der Fokus ist ausgerichtet einerseits auf Information, andererseits auf Schutz der Verbraucher.

Ausgerichtet auf Information und Schutz

➤ Ergebnisse und Informationen der Vereinsarbeit werden im hauseigenen Testmagazin „Konsument“, in Sonderheften und Ratgebern sowie auf der Website <http://www.konsument.at> veröffentlicht. Eine Vielzahl der Tests und Artikel dieses Magazins ist online abrufbar, teilweise nur gegen Entgelt bzw. für Abonnenten. Zusätzlich zur Zeitschrift findet sich eine Vielzahl von Ratgebern, zumeist in umfassender, schriftlicher Form, die kostenpflichtig bestellt werden können. Beschreibung, Inhaltsübersicht und Leseproben werden online gratis angeboten.

Magazine, Sonderhefte, Ratgeber

➤ Der steigenden Nachfrage nach grenzüberschreitender Verbraucherinformation wird mit dem „Europäischen Verbraucherzentrum“ Rechnung getragen:

<http://www.europakonsument.at>

Europäisches Verbraucherzentrum

➤ Eine eigene Abteilung ist spezialisiert auf das Verbraucherrecht in Österreich und in der EU und bereitet Informationen auf für Neuigkeiten dieses Rechts. Sie kontrolliert (teilweise im Auftrag des BMSK) den österreichischen Markt hinsichtlich irreführender Werbung, Verstößen gegen Richtlinien zum Verbraucherschutz u.v.m. In Einzelfällen werden bei Verbraucherproblemen Musterprozesse geführt. Eine eigene Rechtsinformation (mit Hilfe zur Selbsthilfe) steht zur Verfügung.

Beistand im Verbraucherrecht

Auf einer ebenso eigenen Website <http://www.verbraucherrecht.at> finden sich detaillierte (Rechts-)Informationen zu Allgemeinem Konsumentenrecht, Bauen & Wohnen, Geld & Versicherungen, Gesundheit & Ernährung, Markt & Wettbewerb, Normung & Kennzeichnung, Reise & Verkehr, Telekommunikation & Medien, Umwelt & Energie, Soziales & Generationen.

Europäischer Schülerkalender ➤ Gemeinsam mit der „Organisation Generation Europe“ wird ein Schüler-Kalender aufgelegt, der in limitierter Stückzahl kostenlos von Schulen bestellt werden kann. Lehrerinnen und Lehrer erhalten dazu auch Begleitmaterial für den Unterricht. Die Online-Bestellung erfolgt unter www.generation-europe.org
Download für 2007/08 unter www.generation-europe.org/docs/Edito_a.pdf

Das Umweltzeichen ➤ Das „Umweltzeichen“, eine Initiative des Lebensministeriums, ist – vom Lebensmittelbereich abgesehen – das einzige offizielle österreichische Ökozeichen. Die ausgezeichneten Produkte müssen eine Reihe von Umweltkriterien erfüllen und deren Einhaltung durch ein unabhängiges Gutachten nachweisen. Der VKI erstellt und überarbeitet die dafür benötigten Richtlinien in einem komplizierten Verfahren. Näheres unter <http://www.umweltzeichen.at>

Lernkultur und Lernklima ➤ Seit 2002 gibt es auch ein Umweltzeichen für Schulen, initiiert vom Lebens- und Bildungsministerium. Für seine Vergabe wird die angebotene Leistung ganzheitlich betrachtet. Dabei geht es nicht nur um den Öko-Standard für das Schulgebäude oder die Entwicklung eines Abfallwirtschaftskonzeptes für die Schule, sondern auch um nicht-technische Kriterien. Besonderer Wert gelegt wird auf die Qualität der Lernkultur, die Bewertung des sozialen Schulklimas und die Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler. Schulen sind von der gebührenpflichtigen Nutzung des Zeichens zu Werbezwecken befreit.

Europäisches Projekt ➤ Das Portal „Ihre Stimme in Europa“ der Europäischen Kommission zum IPM-Projekt <http://europa.eu.int/yourvoice> beteiligt die Bürgerinnen und Bürger Europas stärker an der Politikgestaltung. Die Initiative erhofft sich, wertvolle Informationen über Probleme bezüglich der bisherigen Politik zu erhalten und wünscht, dass eine wachsende Zahl von Personen aktiv an den Konsultationen teilnimmt. Je mehr Menschen sich aktiv beteiligen, umso eher kann die Kommission auf die Bedürfnisse der Einzelnen eingehen. Eine Verbreitung des Projektes durch schulische Nutzung wird deshalb ausdrücklich empfohlen! Der VKI unterstützt dieses Projekt.

Schülerwettbewerb „Jetzt teste ich“ ➤ Unter www.konsument.at/jetzt-teste-ich wurde 2006/07 ein Schülerwettbewerb veranstaltet. Jugendliche sollten dabei selbst die Rolle der Konsumentenschützer übernehmen und sich im Rahmen von eigenen Tests kritisch mit Herstellern und ihren Produkten auseinandersetzen. Die „Nachwuchstester“ entschieden selbst, wem oder was sie auf den Zahn fühlten und nach welchen Kriterien sie prüften. Die Kosten für den Test, Ausgaben für eingekaufte Produkte etwa, mussten selbst getragen werden. Eine Jury (VertreterInnen des Konsumentenschutzes, der Jugend und der Journalisten) beurteilte die eingereichten Arbeiten. Entscheidende Kriterien für die Bewertung der Tests waren das Thema, die Vorgehensweise und die Aufbereitung der Testergebnisse: Wie originell und nutzbringend ist die Fragestellung? Welchen Nutzen haben andere Konsumenten vom Testergebnis? Wie genau wurde für den Test recherchiert? Welche Prüfkriterien wurden ausgewählt und warum? Sind die Testergebnisse nachvollziehbar und verständlich? Ziel des Wettbewerbs war ein bewusster Umgang mit Werbung und Konsum.

Ethik und Konsum ➤ Auch dem „ethischen Konsum“ wird zunehmend Rechnung getragen: Neben Test-Informationen über Qualität und Preis von Produkten versuchen Tests auch Auskunft darüber zu geben, wie verantwortungsbewusst die produzierenden Unternehmen agieren, wie sie sich den Erzeugern, wie den Käufern ihrer Waren gegenüber verhalten, wie bereitwillig und wie transparent die Öffentlichkeit informiert wird, wie nachhaltig Umweltaspekte berücksichtigt und ob soziale Mindeststandards bei Produkten aus der Dritten Welt beachtet werden.

5.1.3 FORUM Umweltbildung – Plattform für nachhaltigen Konsum

Nachhaltige Entwicklung stellt heute ein weltweit akzeptiertes Konzept dar, das versucht, gegenwärtige Erfordernisse und Bedürfnisse so zu erfüllen, dass auch künftige Generationen die Möglichkeit behalten, ihre Erfordernisse und Bedürfnisse zu befriedigen.

Einer Vielfalt der für den Unterricht nutzbaren Fragestellungen zur Nachhaltigkeit widmet das FORUM Umweltbildung seine Aufmerksamkeit. Seine beiden Geschäftsstellen des BMLFUW und des BMUKK entfalten in Wien und Salzburg zahlreiche Aktivitäten und bieten praktische Ratgeber und Hilfen auch für den Unterricht, die unter www.umweltbildung.at zu Themenfeldern zusammengefasst dargestellt werden. Für die Verbraucherbildung relevant sind:

- Abfall und Littering
- Energie und Klima
- Ernährung und Gesundheit
- Mobilität und Verkehr
- Wasser
- Biodiversität

Zahlreiche Unterrichtsbeispiele sind zum Download vorbereitet, auf DVDs erwerbbar oder über Links zur weiteren Nutzung aufbereitet.

Vielfältiges Angebot, zahlreiche Initiativen

↘ Eine Präferenz für die ökologische Beschaffung weist gute Beispiele für den ökologischen Einkauf von umweltfreundlichen Produkten aus. Dafür bietet die eigene „Umweltzeichenkunde“ einen Überblick der auf dem Markt befindlichen Umweltzeichen. Weiters finden sich praktische Tipps und einfach realisierbare Verbesserungsvorschläge sowie Beispielprojekte und Anregungen zur Aufarbeitung des Themas im Unterricht.

Ökologische Beschaffung

good practice

Tag der Verkehrssicherheit und Schulwegzeiten-Analyse

- In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Jugendrotkreuz, dem ÖAMTC und einer lokalen Fahrschule werden Aktivitäten zur Verkehrssicherheit gesetzt. Parallel dazu wird der regionale Verkehr analysiert, um die Unterrichtszeiten auf die Fahrzeiten der benötigten Verkehrsmittel abzustimmen.

Ausgangsfragen für die Schulweg-Befragung:

- Wie haben sich die Schülerzahlen in Relation zu den Volksschulen entwickelt (Prozentwerte der Übertrittsquoten)?
- In welcher Relation zu den Verkehrsverbindungen stehen diese Entwicklungen?
- Was lässt sich daraus für Beginn und Ende des täglichen Unterrichts schließen, wann ist der beste Unterrichtsbeginn-Zeitpunkt am Morgen?
- Wie beeinflusst welcher Nachmittagsunterricht für welche Schülerinnen und Schüler die Wartezeiten auf dem Heimweg?

Stationen der Aktivitäten zur Verkehrssicherheit:

- Rotes-Kreuz-Workshop zu den Themen „Pflicht zur Hilfe im Falle eines Unfalles“; Ersthelfermaßnahmen; Zivildienst beim Roten Kreuz; ehrenamtliche Mithilfe bei der Rettung und sonstigen Einrichtungen des Roten Kreuzes
- ÖAMTC-Werkstätten-Workshop zum Auto-Pickerl, zum Auffrisieren von Mopeds und zum Auto-Tuning; Übungen mit dem Überschlag-Simulator
- Fahrschul-Workshop mit Computerprüfungen-Simulation, Vorinformationen zu den Führerscheinklassen, zu Temporaserei, Imponiergehabe und Selbstüberschätzung, praktische Fahrübungen auf dem Fahrschulgelände

Nachfragen bei Mag. Kurt Voglhuber und bei Dr. Rupert Södl, BRG Schloss Wagrain, 4840 Vöcklabruck, Tel.: 07672/293 08

Link: www.schlosswagrain.at

Ökologischer Fußabdruck ➤ Ein ökologischer Footprint dient als „Nachhaltigkeitsmesser“ und errechnet den Verbrauch jener Ressource Land, der notwendig ist, um eine bestimmte Art von Lebensstil und Lebensstandard aufrecht zu halten. Dieser seit Herbst 2007 aktiv nutzbare und auf aktuellen Daten basierende rot-weiß-rote Fußabdruck-Rechner vermittelt neue Sichtweisen zum Thema Klimawandel, liefert wertvolle Verbesserungsvorschläge, wie die Zerstörung unserer Umwelt gemeinsam gestoppt werden kann u.v.m.

Ökologisches Schulprogramm ➤ Für jede Schule kann ein ökologisches Schulprogramm Identität stiften und die Corporate Identity verstärken – auch dafür ist ein eigenes Handbuch entwickelt worden: www.umweltbildung.at/cms/download/293.pdf. Damit kann die Schule ihren Standpunkt offensiv vertreten, sich der lokalen Öffentlichkeit präsentieren, sich also nach außen und nach innen stärken.

BINE-Lehrgang ➤ Auch für Lehrkräfte findet sich ein aktuelles Top-Angebot: Ein eigener Lehrgang verfolgt das Ziel, Perspektiven für die Weiterentwicklung der eigenen Arbeit zu schaffen, Kooperationen zu unterstützen und Nachhaltigkeit als Themenbereich in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu verankern. Die darin intendierte „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ will Nachhaltigkeit nicht bloß vermitteln, vielmehr soll sich eine Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Formen selbst organisierten, projektförmigen, partizipativen Lernens auszeichnen.

ÖKOLOG-Netzwerk ➤ Zudem offeriert das BMUKK mit ÖKOLOG ein eigenes Basis-Programm zur Bildung für Nachhaltigkeit und Schulentwicklung an österreichischen Schulen, das als Netzwerk organisiert ist, sodass die vernetzten Schulen miteinander und voneinander lernen und sich auf den Weg machen hin zu einer „Schule zum Wohlfühlen“. Erstrebenswert ist es, Eltern, Gemeindevertretungen oder Sponsoren in das ÖKOLOG-Netzwerk einzubinden, um dessen Ziele aktiv mitzutragen.

Mobilitätskonzept ➤ Tägliche Anknüpfungspunkte rund um den Schulweg bietet ein Mobilitätskonzept, das Schulen hilft, schulparterschaftliche Ist-Analysen der lokalen Verkehrssituation zu finden, zu analysieren, daraus Ziele zu definieren und sich zu diesen auf den Weg zu machen.

5.1.4 Das Projekt „REVIS“

Wissenschaftliches Mega-Projekt Die „Universität der Informationsgesellschaft“, wie sich die Universität Paderborn selbstbewusst nennt, hat (in Kooperation mit der Universität Flensburg und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg) ein umfangreiches und komplexes Projekt zur „Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen“ (= REVIS) betreut.

Ernährungsverhalten prägt Verbraucherentscheidung Ausgangspunkt war dabei die Erkenntnis, dass sich Ernährungsverhalten im Kindesalter entwickelt und lebenslang beibehalten wird. Eine entsprechende Kultur-Kompetenz dafür ist also ein unverzichtbares Bildungsgut und unabdingbare Voraussetzung für Verbraucher-Entscheidungen. Denn Konsumieren als Handlungsfeld bestimmt Selbstverständnis und Identität von Jugendlichen maßgeblich mit.

Ziel war es, auf mehreren Ebenen den Schulen Hilfestellungen zur Innovation und Weiterentwicklung der Ernährungs- und Verbraucherbildung anzubieten. Dies geschah unter Bezugnahme internationaler Entwicklungen.

Umfassende Analysen, Beispiele, Materialien, Tipps ➤ Dafür wurde ein umfassender und normativer Referenzrahmen mit eigenen Bildungszielen, Kompetenzen, Themen und Inhalten sowie einer didaktischen Orientierung entwickelt.

➤ Mit einem „Portfolio“ zu ihrer Professionalisierung können Lehrkräfte aller Schulformen Bemühungen, Fortschritte und Ergebnisse ihrer Lern- und Kompetenzentwicklungsprozesse in der Ernährungs- und Verbraucherbildung individuell dokumentieren.

➤ Die Analyse von Unterrichtsmaterialien liefert Orientierung und Information über deren Inhalte und Eignung.

➤ Der Sonderunterrichtsraum Schulküche wurde mit einem fundierten Konzept für den Einsatz und die Nutzung gemäß dem „REVIS-Referenzrahmen für die schulische Bildung“ durch Entwicklung und Bau eines mobilen Küchenblocks – der „mobilen Esswerkstatt“ – aufgewertet.

➤ Das Good-practice-Modell „SchmeXperimentieren“ (ein Kunstwort, zusammengesetzt aus „Schmecken“ und „Experimentieren“) lässt Schülerinnen und Schüler sich experimentierend mit Nahrungsmitteln auseinandersetzen, indem sie Fragen und Antworten zu naturwissenschaftlichen Hintergründen entwickeln und ihre sinnliche Wahrnehmung schulen.

Schmecken und Experimentieren

➤ In einzelnen Schulformen erhielt der Gegenstand „Hauswirtschaft“ nicht nur den neuen und sein Image verbessernden Namen „Ernährung und Verbraucherbildung“, das Themenfeld erhielt damit auch Geltung als wesentlicher Bestandteil einer allgemeinen Grundbildung.

Gutes Image für Hauswirtschaft

Informationen zum Projekt finden sich auf der Universitäts-Website unter:

<http://fb6www.uni-paderborn.de/evb/forschung/revis/index.html>

Damit in Verbindung steht ein eigenes Internetportal, das nach Projektende weiter betreut und für die Schule aktuelle Informationen sowie didaktische Elemente anbieten wird:

<http://www.ernaehrung-und-verbraucherbildung.de/>

Informationen stets abrufbar

Meilensteine des Projekts, die für die Verbraucherbildung in Österreich von Bedeutung sind und der Unterrichtsvorbereitung auf Klassen- wie auf Schulebene dienlich sein können, werden nachfolgend exemplarisch beleuchtet.

5.1.4.1 Kompetenzrahmen

➤ Im Rahmen des Projekts wurde ein eigenes „Haus der Bildungsziele“ als beachtenswerter Kompetenzrahmen ermittelt. Als Bildungsziele im Rahmen der (bei REVIS kombinierten) Ernährungs- und Verbraucherbildung wurden definiert, die Schülerinnen und Schüler ...

Präzis formulierte Bildungsziele

- ... gestalten die eigene Essbiographie reflektiert und selbstbestimmt;
- ... treffen Konsumententscheidungen reflektiert und selbstbestimmt;
- ... gestalten Ernährung gesundheitsförderlich;
- ... gestalten die eigene Konsumentenrolle reflektiert in rechtlichen Zusammenhängen;
- ... handeln sicher in Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung;
- ... treffen Konsumententscheidungen qualitätsorientiert;
- ... entwickeln ein positives Selbstbild durch Essen und Ernährung;
- ... entwickeln einen nachhaltigen Lebensstil;
- ... entwickeln ein persönliches Ressourcenmanagement;
- ... sind in der Lage, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

➤ Unter einem gemeinsamen „Dach“ der Verbraucher- und der Ernährungsbildung werden Fragestellungen einander gegenübergestellt, und zwar unter den folgenden Leitfragen:

- Welche Bedeutung haben Gesundheit, Bildung, Arbeit, Familie, Freunde, Nachbarn für mich?
- Wie beeinflussen sie sich gegenseitig?
- Wie setze ich sie ein?

Verbraucher- Ernährungs- BILDUNG

Was brauche ich? Was wünsche ich? Warum kaufe ich? Wie kaufe ich? Was kaufe ich?	Was esse ich? Wie esse ich? Wozu esse ich? Was schmeckt mir? Warum esse ich so? Wie sollte ich essen? Was sollte ich essen? Warum und mit welchem Ziel?
Wie funktioniert Werbung? Was macht Werbung mit mir?	Wie verbindet mich Essen mit anderen? Wodurch trennt mich Essen von den anderen?
Wie gehe ich mit Angebotsvielfalt und Informationsflut um? Wie und wo bekomme ich hilfreiche Informationen?	Welche Sinne nütze ich beim Essen und Trinken? Welche Sinne sind dafür wichtig?
Wie gehe ich mit Geld um? Wie bekomme ich Geld? Wofür bekomme ich Geld? Was muss ich über den Umgang mit Geld für heute und morgen wissen?	Was muss ich über Essen, Ernährung und Gesundheit wissen? Was muss ich können, um mein Wissen über Essen, Ernährung und Gesundheit im Alltag zu nützen?
Wie wirkt sich das, was ich verbrauche, was ich kaufe, wie ich mit Geld umgehe, auf mich, andere und die Umwelt aus?	Welche Grundtechniken des Umgangs mit Nahrungsmitteln sollte ich kennen und können? Wie gestalte ich Mahlzeiten? Wie kann ich geschmackvoll zubereiten, anrichten, essen und genießen?
Wie ist das Angebot an Waren und Dienstleistungen? Wie beurteile ich ihre Qualität? Welche und wie viel Arbeit steckt in einem Produkt? Was muss ich wissen über Herstellung, Verarbeitung und Verteilung?	Welche Nahrungsmittel kenne ich? Wie kann ich ihre Qualität beurteilen? Wie gehe ich mit der Angebotsvielfalt um?
Was muss ich über Versicherungen wissen? Wie nütze ich sie? Was brauche ich als soziale Sicherung heute und morgen? Wozu brauche ich sie?	Was bedeutet Essen für meinen Körper, meine Gefühle und mein Wohlbefinden? Wie gehe ich mit meinem Körper um?
Was muss bei der Entsorgung beachtet werden? Was muss ich darüber wissen und warum? Welchen Nutzen hat das für mich und andere? Wie kann ich mich umweltschonend verhalten?	Wie kann ich eine Tischgemeinschaft gestalten? Wie kann ich mit dem Essen für mich und andere sorgen?

5.1.4.2 Verbraucherbildungsstandards

➤ Aus diesem Kompetenzrahmen und den damit verbundenen Fragestellungen sowie Zielsetzungen heraus wurden in REVIS „Bildungsstandards“ für Schülerinnen und Schüler definiert.

9 Definitionen	Bildungsziel (1)	Kompetenz (1)
	Sie ... gestalten die eigene Essbiographie reflektiert und selbstbestimmt.	Sie sind bereit und in der Lage, ... sich mit den Einflussfaktoren, Begrenzungen und Gestaltungsalternativen der individuellen Essweise auseinander zu setzen.

Dazu gehört, dass die Schülerinnen und Schüler ...

- ... soziokulturelle und historische Einflussfaktoren, ihre Wirkungen auf und Bedeutungen für das Essverhalten kennen, identifizieren und verstehen können,
- ... Alltagsvorstellungen und -theorien zur Bedeutung von Essen, Ernährung und Körper identifizieren, analysieren und bewerten können,
- ... Die „Gewordenheit“ des eigenen Essverhaltens erkennen und verstehen können,
- ... Handlungsmöglichkeiten situationsgerecht entwickeln und zur weiteren Gestaltung der Essbiographie nützen können.

Bildungsziel (2)

Sie ... gestalten Ernährung gesundheitsförderlich.

Kompetenz (2)

Sie sind bereit und in der Lage, ... sich mit dem Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit auseinander zu setzen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Dazu gehört, dass sie ...

- ... den Zusammenhang von Nahrung und Ernährung für die persönliche Gesundheit herstellen und reflektieren können,
- ... Körpersignale wie Durst, Hunger, Appetit, Sättigung wahrnehmen und verstehen können,
- ... Lebensmittel, ihre Inhaltsstoffe und Wirkungen im Stoffwechsel kennen und verstehen können,
- ... Ernährungsempfehlungen und Regeln kennen, sich mit ihnen und allgemeinen Ernährungsinformationen kritisch auseinander setzen können.

Bildungsziel (3)

Sie ... handeln sicher bei der Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung.

Kompetenz (3)

Sie sind bereit und in der Lage, ... sich mit den kulturellen Voraussetzungen, der Bedeutung und Funktion von Mahlzeiten auseinander zu setzen.

Dazu gehört, dass sie ...

- ... Mahlzeiten situations- und alltagsgerecht planen und herstellen können und die zu leistende Arbeit und Gestaltung wertschätzen können,
- ... Speisen und Gerichte sowie die LM-Auswahl unter Berücksichtigung von Sinnlichkeit, Gesundheit und Nachhaltigkeit gestalten können,
- ... Techniken der Nahrungszubereitung kennen, verstehen, reflektieren und anwenden können,
- ... Informationen und Anleitungen kritisch reflektieren können.

Bildungsziel (4)

Sie ... entwickeln ein positives Selbstkonzept durch Essen und Ernährung.

Kompetenz (4)

Sie sind bereit und in der Lage, ... sich mit dem Verhältnis von eigenem Körper und Essverhalten auseinander zu setzen.

Dazu gehört, dass sie ...

- ... den eigenen Körper und Körperprozesse wahrnehmen, verstehen und akzeptieren,
- ... die Abhängigkeit der Körperbilder von gesellschaftlichen und historischen Bezügen erkennen, verstehen und reflektieren können,
- ... die Bedeutung von Essen, Trinken und Ernährung erkennen und diese Erkenntnis für das eigene Handeln nützen können,
- ... Wege zum genussvollen und verantwortlichen Umgang (mit dem Körper) durch Essen und Trinken entwickeln und nützen können.

Bildungsziel (5)

Sie ... entwickeln ein persönliches Ressourcenmanagement und sind in der Lage Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Kompetenz (5)

Sie sind bereit und in der Lage, ... sich mit Zukunftschancen und Risiken der Lebensgestaltung auseinander zu setzen.

Dazu gehört, dass sie ...

- ... die Vielfalt von individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen kennen, ihre Bedeutung sowie ihre Entwicklungen und Begrenzungen verstehen,
- ... die Prinzipien und Möglichkeiten des Finanz- und Vorsorgemanagements kennen und verstehen und ihre Instrumente anwenden können,
- ... Prinzipien des kurz-, mittel-, langfristigen Ressourcenmanagements verstehen und anwenden können,
- ... Informations- und Beratungsangebote kennen und situationsgerecht nützen können.

Bildungsziel (6) Sie ... treffen Konsumentscheidungen reflektiert und selbstbestimmt.	Kompetenz (6) Sie sind bereit und in der Lage, ... soziokulturelle Rahmenbedingungen für Konsumentscheidungen zu identifizieren und zu berücksichtigen.
-------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Dazu gehört, dass sie ...

- ... Bedürfnisse identifizieren, die den Konsum leiten, verschiedene Wege der Bedarfsdeckung kennen, beurteilen und verantwortlich nützen können,
- ... die eigene Konsumbiographie und ihre Bedeutung für die Lebensstilentwicklung analysieren, verstehen und reflektieren können,
- ... Marktmechanismen und Wirtschaftssystem verstehen und reflektieren können,
- ... Konsum- und Entscheidungsprozesse situationsgerecht bewerten und gestalten können.

Bildungsziel (7) Sie ... gestalten die eigene Konsumentenrolle reflektiert in rechtlichen Zusammenhängen.	Kompetenz (7) Sie sind bereit und in der Lage, ... die eigene Konsumentenrolle kritisch zu reflektieren und darauf aufbauend Konsumhandeln zu gestalten.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Dazu gehört, dass sie ...

- ... Verbraucherrechte und -pflichten kennen, bewerten und situationsgerecht anwenden können,
- ... Konsumentscheidungen treffen und ihre Tragweite in Bezug auf vertragliche Bedingungen und auf finanzielle Verpflichtungen einschätzen können,
- ... selbstbewusst und selbstbestimmt gegenüber Fachleuten und Institutionen agieren können,
- ... Informationen und Angebote von Institutionen beschaffen, bewerten und kritisch nützen können.

Bildungsziel (8) Sie ... treffen Konsumentscheidungen qualitätsorientiert.	Kompetenz (8) Sie sind bereit und in der Lage, ... Nachhaltigkeit, Gesundheit und Funktionalität als zentrale Bewertungskriterien zu verstehen und anzuwenden.
--------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Dazu gehört, dass sie ...

- ... exemplarische Prozesse der Erzeugung, Verarbeitung, Verteilung und Entsorgung von Marktgütern kennen, verstehen und bewerten können,
- ... die Wirkung der handwerklichen und industriellen Be- und Verarbeitung für die Qualität des Produkts kennen, bewerten und für eigene Konsumentscheidungen beachten können,
- ... den Faktor Arbeit in der Gütererzeugung verstehen und die Wirkung lokal und global einschätzen können,
- ... die lokalen und globalen Zusammenhänge der Produktion von Gütern bei eigenen Entscheidungen verantwortungsbewusst berücksichtigen können.

Bildungsziel (9) Sie ... entwickeln einen nachhaltigen Lebensstil.	Kompetenz (9) Sie sind bereit und in der Lage, ... sich mit den Gewohnheiten und Routinen des Konsum- und Alltagshandelns auseinander zu setzen.
------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Dazu gehört, dass sie ...

- ... das Konzept der Nachhaltigkeit kennen, verstehen und reflektieren können,
- ... eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage des Nachhaltigkeitskonzepts analysieren und bewerten und diese Reflexion für Entscheidungen nützen können,
- ... Lebensstile und Lebensweisen identifizieren und reflektieren können und daraus Handlungsstrategien und Routinen für die eigene Lebensgestaltung verwirklichen können,
- ... die Fähigkeit entwickeln, Verantwortung in Nachhaltigkeitsprozessen übernehmen zu können.

5.1.4.3 Schulentwicklung

In vier deutschen Bundesländern wurden Akzeptanz-Studien im Kontext der Entwicklung betterer Schulen durchgeführt.

➤ Darin zeigte sich ein hoher Stellenwert der Verbraucherbildung, besonders hinsichtlich ...

- der Kooperation mit außerschulischen Partner-Organisationen
- der Verankerung im Schulleben über den Unterricht hinaus
- der Nutzbarkeit für Unterrichtsprojekte in ganztägigen Schulformen
- des Unterstützungsbedarfs begleitender Elternbildung
- einer möglichen Profilbildung für Schulstandorte
- eines möglichen Bausteins für Schulprogramme

Verbraucherbildung und Schulprogramm

➤ Der beste normative Referenzrahmen nützt nichts, wenn er nicht in der schulinternen Unterrichtsentwicklung diskutiert, adaptiert, weiterentwickelt sowie auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnitten wird. Regionales Bildungsmanagement ist auch und gerade in gegenstands-inkompatiblen Themenfeldern vonnöten. Maßnahmen der Verbraucherbildung können deshalb nicht unabhängig von jenen der Schulentwicklung gesehen werden.

Ansporn für lokales Bildungsmanagement

➤ REVIS fordert eine Verankerung in der Stundentafel nicht durch einen eigenen Gegenstand, jedoch durch Formen von gesicherten fächerverbindenden, fächerübergreifenden und/oder projektorientierten Unterrichtsblöcken bzw. Epochenunterricht.

Kein eigener Gegenstand, weil in allen Fächern

➤ Es hat sich gezeigt, dass bei Befragungen vorrangig bildungsnahe Elternhäuser erreicht wurden, und dass Bildungsarmut, Bildungsferne und eingeschränkte verbale bzw. schriftliche Ausdrucksfähigkeit – wie in vielen anderen Bereichen der Schulentwicklungsforschung – auch eingeschränkte ernährungsbezogene, gesundheitsförderliche und konsumrelevante Lebensgestaltungskompetenzen nach sich ziehen. Umso wichtiger ist es, diesem Themenfeld in der Schule verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken.

Schulentwicklung als eigenes Themenfeld

➤ Die Rückmeldungen befragter Lehrerinnen und Lehrer bezeugen den Imagegewinn für die mit REVIS arbeitenden Schulen, gleichzeitig eine ungesicherte und verbesserungswürdige Einschätzung der Eltern. Die Versorgungsstruktur der Schule sollte den Grundsätzen der Unterrichtsarbeit nicht widersprechen.

Kompatibel zum übrigen Unterricht

5.1.4.4 Portfolios

Unter Hinweis auf den Einsatz und die Erfahrungen im angloamerikanischen Sprachraum (und dankenswerterweise auch in Österreich) wird der Einsatz von Portfolios empfohlen und gefördert – als Brücke zwischen Wissenserwerb und dem Aufbau von Handlungskompetenz.

Brücke zwischen Wissen und Handeln

➤ Für REVIS wird ein Portfolio von den Lernenden selbst als Sammlung von Materialien zusammengestellt, dient der Dokumentation und Präsentation und gibt Rückmeldung über Leistungsentwicklung und -stand.

➤ Der Arbeitsprozess selbst wird beschrieben durch die Abläufe: Sammlung → Sichtung → Ordnung → Begründung → Bewertung → Schlussfolgerung → Darstellung → Präsentation.

5.1.4.5 Fokus „Ernährungsbildung“

➤ REVIS strebt ein recht umfassendes Konzept der Gesundheitsförderung an Schulen an, das gegenüber der reinen Gesundheitserziehung alle Aspekte des Schullebens (also nicht nur den Unterricht im Klassenzimmer) mit einschließt, Eigeninitiativen der Schülerinnen und Schüler fordert und fördert und sowohl die Umgebung als auch das nicht unterrichtende Personal der Schule einbezieht.

Wichtiges Segment der Gesundheitserziehung

➤ Formen „ästhetischer Kommunikation“ werden zu Themenfeldern der Pädagogik: Essen und emotionale Entwicklung; kulturelle und soziale Einflüsse von Essgewohnheiten;

Vielfältige Themenstellungen

Ernährung und persönliche Gesundheit; Erzeugung und Verarbeitung sowie Konservierung und Aufbewahrung von Nahrung; Lebensmittelqualität und globaler Handel; Einkauf; Nahrungsmittelzubereitung (ästhetisch-kulinarische, historische, kulturelle und interkulturelle, soziale und religiöse Bezüge). Zielkompetenz ist „gesundheitslich gebildet sein“ (Nutrition Literacy als Beitrag zur Health Literacy).

Einstiegsfragen ➤ Angestrebt wird nicht ein additiver Gegenstand im Fächerkanon, vielmehr eine Trendwende als didaktisches Konzept für das gemeinsame Lernen und Leben im gesamten Schulleben. So stellen sich Grundfragen für Ernährung und Essen – „durch Natur geboten, durch Kultur gestaltet“: Warum essen Menschen so, wie sie essen? Welche persönliche und welche soziale Funktion haben Speisen? Was ist „richtiges“ Essen? Wie wird „gutes“ Essen produziert? Warum haben Menschen und was bedeutet Tischkultur? – Vgl. Ludwig Feuerbachs berühmten Schlüsselsatz „Der Mensch ist, was er isst.“

Welche Produkte? ➤ Die symbolische Bedeutung der Speisen dient dem Ausdruck und der Entwicklung von Identität. Nicht zuletzt für die schulischen Trendsetter im Themenfeld „Sucht und Suchtvermeidung“ kann folgende Deutung und Zuteilung von Nahrungsmitteln von Nutzen und von Sinn sein:

- Prestigeprodukte (unterstreichen die gesellschaftliche Position)
- Statusprodukte (demonstrieren Zugehörigkeit zur Gruppe)
- Fetischprodukte (eingenommen im Stress zur emotionalen Sicherheit)
- Hedonistische Produkte (werden als Lustgewinn konsumiert)
- Nur-funktionelle Produkte (Kalorienlieferanten ohne Sinngehalt)

Wann und wo essen? ➤ Auch die zeitliche und räumliche Zuordnung von Speisen wird zur Grundlage für Esskultur: Bestimmte Nahrungsmittel haben ihren eigenen Platz im Rhythmus der Tageszeiten (vom Kaffee zum Aufwachen bis zum Bonbon als Bettsteigerl), sie kennen die Bindung an Orte (vom Popcorn im Kino bis zum Steak beim Grillen), werden sozialen Situationen zugeordnet (vom Hamburger zwischendurch über Festtagsbraten bis zur Weihnachtsgans) und haben soziale Orte (von der studentischen Burenwurst über die Muscheln im Urlaub bis zur Seezunge für Manager). Lebensstil beinhaltet Essstil und dieser spiegelt sich in jenem wider.

Ist Geschmack lernbar? ➤ Auch regionale und religiöse Einflüsse bestimmen Werthierarchien mit: Die französische Küche gilt als fein, die türkische als zwar interessant, aber sozial tiefer liegend – Migration und Tourismus beeinflussen diese Muster in zunehmendem Maße. Ebenso scheint Geschmack lernbar zu sein: Im Urlaub schmeckt alles besser; Spargel hat einen hohen Status und wird deshalb probiert; gute Laune der Tischgemeinschaft überträgt sich auf den Esskonsum; selbst Zubereitetes hebt die Entdeckerlust; der eigene Kräutergarten fördert Identität.

Essen in der Tagesschule ➤ Wenn Ernährung und Esskonsum ein Ergebnis von Erfahrungen ist, dann wächst die Verantwortung des Unterrichts, denn angesichts des Wandels familiärer Erziehung (weniger normativ; weniger hunger-bedingt) und ganztägiger Schulformen gehört es zur Aufgabe der Schulgemeinschaft, auch dieser Dimension von Schulkultur verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken, zumindest durch äußere Beeinflussung der Ernährungsweisen in gemeinsam reflektierte Richtungen der Gesundheitsförderung.

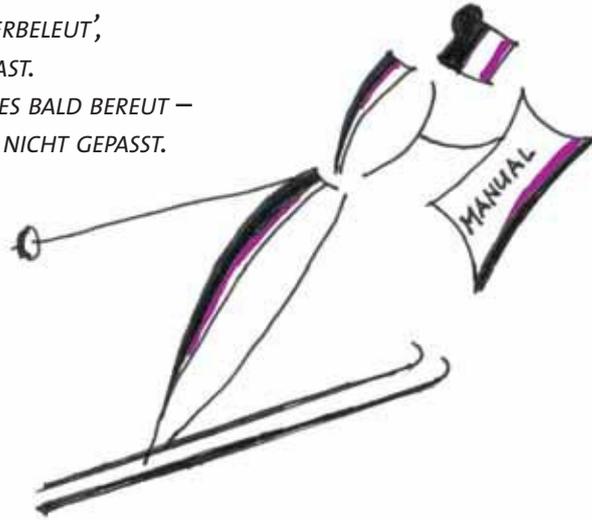
5.1.4.6 Materialien und Hilfen

Umfassendes Angebot und sorgfältige Klassifizierung ➤ Die sehr sorgfältige und umfangreiche Analyse vieler Materialien für den Unterricht hat ergeben, dass diese vorrangig auf naturwissenschaftliche Zusammenhänge ausgerichtet sind und eher Bezug nehmen auf Konsumgewohnheiten einer breiten Mittelschicht der Bevölkerung.

➤ Aus diesem Grund wurden „guten“ Lern- und Lehrmaterialien folgende Eigenschaften zugeordnet:

- natur- und sozial- bzw. kulturwissenschaftlich orientiert
- auf Werthaltungen von Menschen unterschiedlicher Milieus achtend
- unterschiedliche Alltagsbedingungen berücksichtigend

*DIE STRATEGIE DER WERBELEUT,
ZUM SIEG INS ZIEL GERAST.
SCHON MANCHER HAT ES BALD BEREUT –
GEKAUFT DAS FALSCH, NICHT GEPASST.*



- Dagegen werden Materialien dann als nicht mehr empfehlenswert erachtet, wenn ...
 - ... fachliche bzw. inhaltliche Mängel erkennbar sind
 - ... fundamentalistische oder ideologische Überfrachtung sichtbar wird
 - ... wirtschaftliche oder politische Interessen erkennbar sind
 - ... Transparenz für die Vermittlung gewonnener Einsichten fehlt
 - ... politisch nicht korrekte oder diskriminierende Positionen sichtbar sind

➤ REVIS empfiehlt für die Bewertung von Unterrichtsmaterialien eine Bezugnahme auf Nachhaltigkeit, Gesundheit und soziale Folgenabschätzung eigenen Konsumhandelns. **Bewertungskriterien**

➤ Eine bemerkenswerte und – leider – in der Literatur nicht gerade häufig genannte Erkenntnis ist, dass jedoch nicht nur die Qualität der Materialien allein entscheidend ist, dass vielmehr jede Lernhilfe nur so gut ist, wie sie im Unterricht eingesetzt wird. Deshalb regt REVIS an, die Unterrichtenden zu professionalisieren und nicht vorrangig perfekte Materialien zu produzieren. **Primat der Praxis**

5.1.5 AWS (= Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule)

Die AWS bringt „Wirtschaft ins Klassenzimmer“ und unterstützt die österreichischen Schulen mit Medienpaketen und einem umfangreichen Online-Service auf ihrer Website <http://wko.at/aws>. **Wirtschaft im Klassenraum**

➤ Ihre Ziele sind es, den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen des aktuellen wirtschaftlichen Geschehens anschaulich darzustellen, eine positive Grundeinstellung zur Wirtschaft zu vermitteln, Schwellenängste abzubauen und sie zu beruflicher Selbstständigkeit zu motivieren.

➤ Dazu werden für die Schulen umfangreiche Medienpakete zum Gratis-Download oder gegen eine geringfügige Schutzgebühr angeboten: „Österreichs Chancen auf den Weltmärkten“; „Tourismus in Österreich“; „Beruf und Bildung“; „EU-Erweiterung“; „Innovation in Österreich“; „Willkommen in der Wirtschaftswelt“ (eher für die Volksschule); „Unternehmensgründung“; „Der Euro vor der Bargeldeinführung“; „Politische Bildung“; „Sozialpartnerschaft“ und „Wirtschaft im Alltag“. **Umfangreiche Medienpakete**

➤ Das letztgenannte Medienpaket – exemplarisch für die Verbraucherbildung dargestellt – besteht aus vier Bausteinen: **Angebot in Bausteinform**

- (1) Der Kaufvertrag – Überblick über die grundlegenden Spielregeln von Kauf und Verkauf
- (2) Mein erster Job – Einblick in die unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnisse und die damit verbundenen abgaberechtlichen Regelungen

- (3) Mein erstes Auto – praktische Hilfestellung vor der ersten Kaufentscheidung
 (4) Meine erste Wohnung – Entscheidungshilfe für die Anschaffung der ersten eigenen Wohnung
 Jeder Baustein enthält Sachinformation, Tipps, Links, Arbeits- und Projektblätter, Lösungen, Kopiervorlagen und Folien.

Pressespiegel ➤ Ein neues Service nennt sich „Wirtschaftspresse Plus“ und ist ein um Aufgabenstellungen erweiterter Online-Pressespiegel. So werden Schülerinnen und Schüler motiviert, sich mit wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Fragestellungen eingehend auseinander zu setzen.

Verkehrswirtschaft ➤ Besonders aufwendig gestaltete aktuelle Unterlagen ergänzen das Angebot, z. B. eine 40-seitige Broschüre über die österreichische Verkehrswirtschaft (Personen- und Güterverkehr, Ökonomie, europäische und österreichische Verkehrspolitik u.a.m.) oder das ebenso spannend wie inhaltsreich zu lesende Magazin „Stereotypes or Realistic Views? How is Austria from outside?“

Fremdsprachen ➤ Besonders für den Fremdsprachenunterricht (eher in der Sekundarstufe II) dienlich sind diverse englisch- und französischsprachige Materialien, z. B. über „US-Economy“; „Economic Powerhouse Asia“ oder „L'Énergie c'est quoi?“, „Les nuits des émeutes. Révolte des jeunes contre la discrimination et le chômage?“ Die Medienmappe „English at work“ ergänzt und vervollständigt das Sprachen-Angebot.

Newsletter ➤ Ein 6x jährlich erscheinender Newsletter dient der aktuellen Information, ein Translator für viele Eigennamen und Fachbegriffe der Bildungslandschaft (deutsch – englisch) der grundsätzlichen.

Website ➤ Die Website insgesamt ist interaktiv gestaltet und insgesamt für Unterrichtssequenzen zur Verbraucherbildung sehr empfehlenswert.

5.1.6 Arbeiterkammerportal „Konsument“

Eigenes Webportal Die österreichische Arbeiterkammer – <http://www.arbeiterkammer.at> – bietet im Web-Portal „Konsument“ Online-Informationen sowie stets aktualisierte, nützliche Hilfen an, die bedingt für den Unterricht genutzt werden können.

Zum Auto ➤ Im Bereich „Auto“ finden sich Informationen und Kosten sparende Tipps zur Führerschein-Ausbildung, eine Checkliste zur Inspektion vor dem Kauf eines Gebrauchswagens, Überlegungen zum Kauf auf Kredit, Fragen und Antworten zum Leasing, Empfehlungen für das Anmieten von Leihautos im Urlaub, zur Pickerl-Überprüfung, zu Kostenvoranschlägen bei Reparaturen u.v.m.

Zum Datenschutz ➤ Der Bereich „Datenschutz“ gibt Auskunft darüber, was personenbezogene Daten sind, ob, wann und wie diese weitergegeben werden dürfen, was man gegen unerwünschte Zusendungen tun kann, welche Daten von Telefonunternehmen oder von der Polizei gesammelt werden, wie man sich gegen Datenklau wehrt, was die Folgen von Kundenkarten sein können, wie private E-Mails am Arbeitsplatz oder in der Schule zu handhaben sind u.v.m.

Zur Energie ➤ Das Themenfeld „Energie“ erklärt, wie sich Strom- und Gaspreis zusammensetzen; bietet einen eigenen Tarifikkulator für den jeweils günstigsten Strom- oder Gaspreis an; beschreibt, wie man den Lieferanten wechseln kann; warnt vor „Energieräubern“ und „Stromfressern“ im Haushalt und warum man der Umwelt zuliebe auf den Stand-by-Modus verzichten sollte u.v.m.

Zu Essen und Trinken ➤ „Essen & Trinken“ klärt darüber auf, warum Alkopops gerade für Schülerinnen und Schüler besonders gefährliche Einstiegsdrogen sind; warum viele Limonaden und Eistees keine Durstlöcher sind; wie man sich vor Salmonellen und anderen Bakterien im Essen

schützt; dass Zitronensäure nicht krebserregend ist; wie in Österreich das BSE-Risiko minimiert wird; warum viele Kindersnacks zu fett und zu süß sind; welche Regeln für Kinderlebensmittel eingehalten werden sollten; wie Lebensmittel gekennzeichnet sein müssen; wie man Bio-Produkte erkennt und was sie eigentlich sind; ob Vitaminpräparate helfen und was man über Vitamine wissen sollte; wie Ausdauersportler ihre Nahrung optimieren können; wie sich Trans-Fettsäuren auf den Cholesterinspiegel auswirken; ob in Sportlergetränken das drinnen ist, was Sportlerinnen und Sportler brauchen; warum man angetaute Lebensmittel nicht erneut einfrieren sollte; worauf beim Fleischkauf zu achten ist u.v.m.

➤ Im Spektrum „Freizeit“ wird darüber informiert, wie Online-Buchshops funktionieren; warum digitales Fernsehen Zukunft hat und was dafür zu beachten ist; wie sich Konsumenten vor Werbung und Schleichwerbung schützen können; ob man digitale Fotos besser selber ausdruckt oder ausdrucken lässt u.v.m.

Zur Freizeitgestaltung

➤ Für den Umgang mit „Geld“ finden sich ebenfalls exemplarische Empfehlungen, etwa wie lange Geldüberweisungen dauern und was dafür in In- und Ausland zu beachten ist; welche Kosten Bankomat- und Kreditkarten verursachen; wie man mit Plastikgeld im Urlaub umgehen sollte; wie und wofür man den eigens angebotenen „Bankenrechner“ einsetzt; was beim Bausparen zu beachten ist; was bei Bürgschaften beachtet werden muss; warum Fremdwährungskredite zu Spesenfressern werden können; welche Geldanlagen und Veranlagungen für wen nutzbringend sind; was beim Eröffnen eines Jugendkontos wichtig ist und wie man über Kontogebühren Klarheit erhält; warum Kredite für Jugendliche zumeist problematisch sind und worauf man bei Kreditberatungsgesprächen achten sollte; wie der angebotene Haushaltsbudgetrechner einzusetzen ist; wo die Fallen der Kreditvermittler lauern; wie Internet-Banking einsetzbar ist; warum Sparen immer sinnvoll ist und was beim Sparen beachtet werden sollte; warum man nie die eigenen Bankdaten bekannt geben darf u.v.m.

Zum Geld

➤ Im breiten Themenfeld der „Gentechnik“ wird darüber informiert, was gentechnisch veränderte Lebensmittel sind; ob und wie sie vermieden werden können bzw. sollten; wie sie gekennzeichnet sein müssen u.v.m., – selbst eine eigene Broschüre „Gentechnik im Kochtopf“ ist downloadbar.

Zur Gentechnologie

➤ Auch der „Gesundheit“ ist breiter Raum gewidmet: Man erfährt, was bei Allergien und Pseudoallergien (= Lebensmittelintoleranz) zu tun ist; wo die Beweggründe und Risiken des Fastens liegen; welche Rechte Patienten haben und welche Behandlungsmethoden sie beanspruchen können; was die ärztliche Schweigepflicht beinhaltet; warum rezeptfrei nicht gleichbedeutend mit ungefährlich ist; was man über Nahrungsergänzungsmittel wissen sollte; warum Wunderpillen und Schlankheitsmittel zumeist nur die Geldbörse schlank machen; was bezüglich der Vogelgrippe wissenswert ist; wie das Geschäft mit Schönheit und Eitelkeit boomt u.v.m.

Zu Ernährungsfragen

➤ Das „Recht als Konsument“ kann man auch in Form eines interaktiven Konsumentenberaters in Anspruch nehmen und erhält auf differenziert eingegebene Daten Online-Antwort; ein E-Commerce-Simulator zeigt an, ob man für das Shopping im Internet fit ist; man erfährt, warum Werbefahrten problematisch sind; wie man im Bedarfsfall bei gekauften Waren Gewährleistung reklamiert; was eigentlich eine Garantie ist; wie Elektro-Altgeräte entsorgt werden müssen; wie die neuen Brieffächer aussehen müssen; wie Paketzustellung pannenfrei verläuft; wie Preise bei Kassen, Tankstellen, bei Dienstleistungen angegeben werden müssen; warum Pyramidenspiele unter allen Umständen vermieden werden sollten; wie man sein Rücktrittsrecht von geschlossenen Verträgen ausübt; was bei Darlehensrückzahlungen zu beachten ist; wie man beim Umtausch vorgeht; wie lange Gutscheine gültig sind; wie alt man sein muss, um Verträge abschließen zu dürfen u.v.m.

Zum Konsumentenrecht

➤ Im weiten Feld „Internet“ findet sich Informatives über Kosten und Kostenfallen; über Internetbetrug und dubiose Angebote; von überteuerter Breitband-Internet-Nutzung; man erfährt, was bei Kauf im Streitfall zu tun ist und wie Internetbestellungen rückgängig gemacht werden können; wie man gefahrenfrei bezahlen kann; welche Gratisdienste

Zum WWW

versteckte Kosten beinhalten können; über die immer öfter überlasteten Hotlines; über die Downloads von Musik aus dem Internet – ein Muss-Thema für Schülerinnen und Schüler; über die Werbung im Internet; über die Gefahren von Phishing-Mails u.v.m.

Zur Urlaubsreise ➤ Dem Themenfeld „Reise“ kommt gerade für Jugendliche erhöhte Bedeutung zu: Man lernt, wie Pauschalreisen verglichen werden können; wie viel man bei Reisemängeln zurückverlangen kann; wie, wo und wann man den Urlaub richtig bucht; welche Kriterien die neuen österreichischen Passfotos erfüllen müssen; welche Katalog-Fachbegriffe man wie übersetzen kann, um zu Prospektwahrheit zu gelangen; warum man dem Glanz gefälschter Waren nicht unterliegen soll; welche Arten von Reiseversicherung für wen nützlich sind; wie man im Urlaub am besten bezahlt; wann man von einer Reise zurücktreten kann; wie und wo man am günstigsten Geld wechselt; warum falsch gewählte Parkplätze teuer zu stehen kommen können; welche Zollbestimmungen zu beachten sind u.v.m.

Zum Handy ➤ Das Themenfeld „Telefon“ ist bereits weitgehend am Handy orientiert. Angeboten werden jedoch neben einem interaktiven, eigenen Handytarifrechner auch ein Festnetzrechner und ein Internetprovider-Rechner sowie entsprechende Wegweiser dazu. Man lernt die oft undurchsichtigen Tarifangebote durchblicken; erfährt, wie man detaillierte Rechnungen samt Einzelgesprächsnachweisen bekommt; wie man durch Anbieterwechsel Telefonkosten sparen kann; für wen Wertkartenhandys oder angemeldete Handys günstiger sind und welche Kostenfallen dabei lauern; warum das Geschäft mit den Klingeltönen ein zweifelhaftes ist; was zu tun ist, wenn die Telefonrechnung scheinbar nicht stimmt; wie man die teuren Mehrwertnummern und Mehrwertdienstfallen bei SMS vermeidet; man erhält Informationen zur Nummernmitnahme; warum man die Mindestverrechnungsdauer für kurze Telefonate beachten sollte; weshalb die Telefontakt-Abrechnung transparenter werden muss u.v.m.

Zum Versichern ➤ Den „Versicherungen“ sind weitere Ratgeber-Informationen gewidmet, die über Diebstahlversicherung für das Fahrrad informieren; darüber aufklären, wie man sich für den Urlaub gut und kostengünstig versichern lassen kann; wie man den Bedarf für Haushaltsversicherung prüft; wofür eine eigene Versicherung für Kinder sinnvoll erscheint; was rund um die Kfz-Haftpflichtversicherung zu beachten ist; welche Arten privater Krankenversicherungen es gibt und wie man sie unterscheidet; durch welche Arten man seine Zukunft in Form von Lebensversicherungen absichert; wie unterschiedlich private Pflegeversicherungen gestaltet sind; wie man prämiengefördert finanzielle Zukunftsvorsorge betreiben kann; was bei Rechtsschutzversicherungen beachtet werden muss; wie man Versicherungsverträge abschließt oder von ihnen zurücktritt; was beim Tag- und beim Spitalsgeld von Unfallversicherungen wichtig ist; wer überhaupt welche Versicherungen braucht u.v.m.

Zum Wohnen ➤ Auch rund ums „Wohnen“ geben Broschüren Auskünfte zum Wohnrecht und es werden viele Fragen beantwortet, die für junge Menschen bald nach der Schulzeit Bedeutung erlangen, etwa welche Ablöse-Ansprüche Mieter stellen können; wie Betriebskosten entstehen und aufgeteilt werden; wie man Eigentumswohnungen kauft und verkauft; wie man sich im Dschungel der Fachbegriffe beim Grundstückskauf orientiert; wie hoch Kautionen sein dürfen; was man beim Kontakt mit Wohnungsmaklern beachten sollte; wer für Reparaturen in Mietwohnungen zuständig ist; was man bei Unstimmigkeiten mit den Nachbarn tun kann; welche Sozialleistungen bzw. staatliche Förderungen man in Anspruch nehmen kann u.v.m.

Eine Vielzahl downloadbarer Tests und Preisvergleiche kann sowohl inhaltlich genützt als auch für den Mathematik-Unterricht herangezogen werden.

5.1.7 Stiftung Warentest

Die deutsche „Stiftung Warentest“ ist mit ihrer inzwischen mehr als 40-jährigen Geschichte (1964 wurde sie von der deutschen Bundesregierung als unabhängige Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet) wohl die Körperschaft mit der längsten Erfahrung und dem umfangreichsten Test-Angebot zum Konsumentenschutz im deutschsprachigen Raum.

Ihre Website: <http://www.stiftung-warentest.de>

Vorrangiges Ziel ist es, durch vergleichende Tests von Waren und Dienstleistungen den Markt überschaubarer zu machen. Inzwischen hat sie mehr als 4000 Warentests durchgeführt und dabei etwa 72000 Produkte geprüft, dazu hat sie mehr als 1200 Dienstleistungstests ausgeführt, die Hälfte davon im Bereich der Finanzdienstleistungen. Zwei Monatszeitschriften und eine Fülle von Publikationen erscheinen laufend.

➤ Das Magazin „test“ vergleicht seit 1966 für den Verbraucher unabhängig und objektiv Produkte des täglichen Lebens und kann von sich behaupten, dass jeder dritte Verbraucher sich bei wichtigen Kaufentscheidungen nach seinen Qualitätsurteilen richtet.

Das umfangreichste Testangebot

Umfangreiche Konsumentenmagazine

➤ Seit 1991 hat sich das Blatt „FINANZtest“ auf die Themenfelder Versicherungen, Geldanlage, Steuern und Recht spezialisiert. Ein umfassender Serviceteil vergleicht Monat für Monat Aktien und Anlagefonds im Dauertest.

➤ Die Tests selbst sind komplexe Verfahren: Die Planung der Themen erfolgt nicht zuletzt aus Leserwünschen und Anfragen von Konsumentinnen und Konsumenten. Unter der Vielzahl der Prüfprodukte muss eine objektive Auswahl (nach technischen Merkmalen, Preisklasse und Marktbedeutung) getroffen und anonym eingekauft werden. Jedes Prüfprogramm wird von einem Projektleiter entwickelt und mit einem Fachbeirat diskutiert. Die Prüfungen umfassen zumeist technische und praktische Elemente, dazu Handhabung und Umweltverträglichkeit. Geprüft wird in dafür jeweils eigens beauftragten, unabhängigen Labors und Fachinstituten. Die geprüften Produkte werden, soweit sinnvoll, in Auktionen nach Testende versteigert.

Komplexe Testverfahren

➤ Alle Testergebnisse seit 2000 sind downloadbar, teilweise gegen Entgelt. Dabei sind die Inhalte interaktiv aufbereitet, sodass durch Ein- und Ausblenden von Daten persönliche Test-sieger ermittelt werden können. Zudem können (gegen Entgelt) individuelle Analysen im Finanz- und Umweltbereich angefordert werden. So gibt es kaum einen Bereich des täglichen Lebens bzw. üblicher Bedürfnisse und Kaufwünsche, der nicht ausgetestet und dokumentiert ist.

Testergebnisse zum Download

➤ Für eine umfassende Information bei komplexen Themen sorgen Spezialhefte und Bücher. Diese Ratgeber haben einen großen Serviceteil mit Adressen und Literaturtipps; einige Bücher sind auch als Nachschlagewerke konzipiert. Per Download werden mehr als hundert Checklisten, aktuelle Tarife sowie andere Ergebnisse und Tipps angeboten.

Spezialliteratur

➤ Inhaltlich sind sowohl Website als auch Publikationen in Ressorts aufgeteilt bzw. diesen zugeteilt:

Inhaltlich klar gegliedert

- | | |
|-----------------------|---------------------------|
| ■ Auto & Verkehr | ■ Geldanlage & Banken |
| ■ Bauen & Finanzieren | ■ Gesundheit & Kosmetik |
| ■ Bild & Ton | ■ Haus & Garten |
| ■ Bildung & Soziales | ■ Kinder & Familie |
| ■ Computer & Telefon | ■ Steuern & Recht |
| ■ Essen & Trinken | ■ Umwelt & Energie |
| ■ Freizeit & Reise | ■ Versicherung & Vorsorge |

Für die Sekundarstufen I und II werden vielfältige Unterrichtsmaterialien angeboten. Die Publikationen und Filme behandeln die Themen Konsum, Markt und Warentest sowie Verbraucherschutz. Sie können kostenlos bestellt werden und stehen als Download zur Verfügung.

Vielfältige Unterrichtsmaterialien

➤ Die Unterrichtsbroschüre „Markt & Warentest“ enthält didaktische Vorschläge, um Schülerinnen und Schüler an einen kritischen Umgang mit Werbung und an ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher heranzuführen. In den einzelnen Kapiteln geht es u.a. um die Funktion des Marktes, um psychologische Einflussfaktoren, die beim Kauf eine Rolle spielen, und um Werbung. Ausführlich wird auf die Funktion von Verbraucherorganisationen eingegangen. Bei den Unterrichtsvorschlägen steht das Handeln der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt, um Lernprozesse zu initiieren. Die Themenbereiche haben Modul-Charakter und bauen nicht aufeinander auf, sodass auch einzelne Elemente auswählbar und im Unterricht einsetzbar sind. Alle sieben Kapitel haben einen ähnlichen Aufbau – Sachinformationen bieten grundlegende Auskünfte; Unterrichtsvorschläge orientieren sich an den Sachinformationen und sind jeweils mit einem Unterrichtsbeispiel versehen; Arbeitsblätter dienen zur Illustration und Vertiefung und sind als Kopiervorlagen angelegt; Materialien geben Zusatzinformationen.

Jugend & Konsum

➤ Die Broschüre „Jugend & Konsum“ enthält didaktische Unterrichtsvorschläge zu den Themenbereichen Geld, Kleidung, Kosmetik, Sport und Ernährung. Vorangestellt ist ein Kapitel über schulische Verbraucherbildung und handlungsorientierten Unterricht. Zu jedem Themengebiet gibt es zahlreiche Vorschläge, wie es im Unterricht behandelt werden kann. Auch hier sind Themen und Vorschläge als voneinander unabhängige Module einsetzbar. Nach grundlegenden Informationen – Analysen, Zahlen und Zusammenhänge – folgen ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge, ergänzt durch Ideensammlungen für die Vertiefung und schließlich Hinweise auf verwendete und weiterführende Literatur. In einer aktualisierten Fassung ist der Gratis-Download als PDF-Datei möglich.

Unterrichtsbeispiele als Filme

➤ Der Film „Die Unbestechlichen“ begleitet eine Testreihe (Espressomaschinen und -kaffee) von der Planung bis zur Veröffentlichung in der Zeitschrift „test“. Er zeigt anschaulich, wie die Stiftung Warentest arbeitet, gibt Einblicke in die Geschichte der Organisation und lässt die Experten der Stiftung zu Wort kommen. Der Film dauert 14 Minuten, kann online angeschaut oder in besserer Bildqualität als DVD bestellt werden.

➤ Ein weiterer Film „über Liebe, Lust und Warentest“ zeigt einen wichtigen Tag im Leben des Jugendlichen „Max“. Er bezeugt zunächst eine Serie von Pannen, Fehlschlägen und kleineren Katastrophen als Folge unüberlegter Kaufentscheidungen. Dass es auch anders geht, zeigt der zweite Teil: Mit den richtigen Produkten läuft alles glatt, Max hat mehrfach Erfolg. Der Film eignet sich bei 12- bis 14-Jährigen als DiskussionsEinstieg in das Thema Konsum.

Zeitschrift in Klassenstärke

➤ Für den Einsatz im Unterricht können Lehrkräfte und Schulen einen Klassensatz der Zeitschrift „test“ kostenlos bestellen. (In der Regel handelt es sich dabei nicht um die aktuelle Ausgabe, sondern um Hefte aus den vorhandenen Beständen.)

Europäischer Schülerkalender

➤ Analog zum VKI gibt auch die Stiftung Warentest einen Schülerkalender „Meine Rechte als Konsument“ heraus, der wichtige Informationen und Tipps um die Themen Geld, Schulden, Kaufen, Werbung, Produktsicherheit und Verträge enthält. Die Inhalte sind speziell auf die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern zugeschnitten. Außerdem gibt es Informationen über die Europäische Union und ihre Institutionen. Auch ein vollwertiger Jahresplaner ist enthalten und bietet ausreichend Raum für Termine und Notizen. Dazu gibt es ein Lehrer-Begleitheft mit didaktischen Vorschlägen zum Einsatz des Kalenders im Unterricht.

Neben oben genannten Hard- und Software-Angeboten für Schulen ist auch eine direkte Beteiligung bzw. Betrachtung bei der Stiftung möglich.

Wettbewerb für Schulklassen und einzelne Schülerinnen und Schüler

➤ Beim Wettbewerb „Jugend testet“ können auch österreichische Jugendliche im Alter von 13 bis 19 Jahren alles testen, was sie interessiert. Sie wählen ihr Thema selbst aus, entwickeln Prüfkriterien und schreiben am Ende einen Bericht. Mehr als 15 000 Jugendliche haben bisher schon mitgemacht. Es ist egal, ob jemand alleine, mit Freunden oder mit der ganzen Klasse teilnimmt. Die Beratung durch Lehrerinnen und Lehrer ist erlaubt, aber nicht vorgeschrieben. Eine Jury bewertet die eingesandten Arbeiten zum Beispiel nach Originalität

des Themas, Nutzwert und Systematik der Untersuchung sowie Verständlichkeit der Präsentation. Zu gewinnen gibt es Geld- und Sachpreise sowie Reisen. Die Anmeldung erfolgt auf einer eigenen Homepage: www.jugend-testet.de

➤ „test‘ macht Schule“ nennt sich ein weiteres medienpädagogisches Projekt der Stiftung für Klassen der Sekundarstufe II. Ziel ist die Förderung von Verbraucherkompetenz bei Schülerinnen und Schülern. Dabei ist die Zeitschrift „test“ in den regulären Unterricht deutscher Schulen eingebunden. Alle beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer bekommen ein Jahr lang das Heft kostenlos in die Schule geliefert.

Selbst zur Testperson werden?!

In den letzten Jahren haben sich bereits 100 Klassen im Rahmen eines lebensnahen Unterrichts beteiligt, haben z. B. Tabellen von MP3-Playern der Zeitschrift „test“ in Mathematik analysiert, in Deutsch Texte nach Alliterationen, Fremd- und Fachwörtern untersucht oder in Chemie Tests von Teflonpfannen und Sportjacken besprochen, um sich dem Thema Polymerisation zu nähern. Alle beteiligten Lehrkräfte werden zu Beginn des Projekts zu einem Vorbereitungsseminar eingeladen, in dem sie Ideen für die Umsetzung entwickeln und sich mit Kolleginnen und Kollegen austauschen können. Didaktische Unterstützung gibt das Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfverfahren (IZOP).

➤ Im Rahmen von Exkursionen und/oder Projektwochen in Berlin ist auch für österreichische Schulen ein Besuch der Stiftung möglich. Es gibt jedoch keine Labore zu besichtigen, man erhält allerdings Vorbereitungsmaterial zugesandt.

Besuchsmöglichkeit in Berlin

5.2 Kompendien

5.2.1 Haushalt in Bildung und Forschung

➤ Der Verein „HaBiFo“ ist die Nachfolgeorganisation eines Zusammenschlusses von Dozentinnen und Dozenten an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, an denen Lehrkräfte für Haushaltslehre u. Ä. ausgebildet werden.

**Was
Die Inhalte**

➤ Ausgangsthese ist, dass Kenntnisse zur Haushalts- und Lebensführung immer wesentlicher und immer weniger familiär oder lebensweltlich tradiert werden, weshalb der Schule eine neue, demokratische Aufgabe zukommt, die notwendige „functional literacy“, also das für die Lebensführung grundlegende Kulturwissen (Ernährung und Esskultur, Verbraucherbildung, Armutsprävention, Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Work-Life-Balance, Lebensplanung und Berufsfindung, Gesundheitsförderung und Wohnen) zu vermitteln.

➤ Aufgaben und Ziele des Vereins sind es, relevante Erkenntnisse der Wissenschaft in die Lehrerausbildung zu implementieren und deren wissenschaftliches Profil zu fördern, fachdidaktische Konzeptionen (weiter) zu entwickeln und für die schulische Bildung verfügbar zu machen sowie die Verbesserung von Bildung im Hinblick auf die Sicherung und Förderung des Kulturwissens, das für die alltägliche Lebensführung notwendig ist, zu unterstützen.

**Wohin?
Die Bildungsziele**

➤ Als übergeordnete Bildungsziele der Haushaltslehre gelten:

- eigen- und sozialverantwortliche Lebensführung und -gestaltung
- bedürfnis- und bedarfsorientierter nachhaltiger Umgang mit Ressourcen
- Sicherung von Lebensqualität und Förderung von Alltagskultur
- eigen- und sozialverantwortlicher Umgang mit Gesundheit und Krankheit
- förderliche Kultur des Zusammenlebens in Familie und Gesellschaft
- Entwicklung und Erhalt von humanen Ressourcen im Generationendiskurs
- zukunftsgerichtete Gestaltung von Sozialleben, Umwelt und Wirtschaft

➤ Website mit Darstellungen zu den Vortrags-, Forschungs-, Projekt- und Tagungstätigkeiten des Vereines

**Wie?
Die Darstellungen**

- Wer?** ➤ Lehrpersonen sowie Schulen
- Die Nutzerinnen und Nutzer** ➤ Vorrangig nutzbar für den Gegenstand Ernährung und Haushalt
➤ Als Supplierstundenmodul nicht geeignet

- Woher?** ➤ Verband „Haushalt in Bildung und Forschung“ (HaBiFo)
- Die Quellen** <http://www.habifo.de/index.html>
➤ Zeitschrift „Haushalt & Bildung“
➤ Forschungsvorhaben „Ernährungswende: Strategien für sozial-ökologische Transformationen im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit“
➤ <http://www.ernaehrungswende.de/>

5.2.2 Umweltbox-Sammelaktion

- Was?** ➤ Umweltbox-Sammelaktion für Schulen und Kindergärten. Gesammelt werden können Tinten- und Druckerpatronen, Tonerkartuschen und Handys
- Die Inhalte** ➤ Die gesammelten Müll-Utensilien können gegen Geschenke eingetauscht werden, wenn eine Schule eine bestimmte Punktezahl erreicht hat
- Wohin?** ➤ Sammeln von Abfällen aus dem Alltag von Schülerinnen und Schülern soll belohnt und dadurch bestärkt werden. Werbewirksamer Aktionismus um „Meike“, den Sammeldrachen
- Die Bildungsziele** ➤ Für Patronen, Kartuschen und Handys werden „grüne Umwelt-Punkte“ für Schulen vergeben – diese können in Bücher zum Vorlesen, Spielgeräte, Bastelmaterial, Digitalkameras oder Computerzubehör eingetauscht werden
- Wie?** ➤ Drei Lehrer-Handreichungen, ein Aktionsposter und ein Sammelfolder können bestellt werden
- Die Darstellungen**
- Wer?** ➤ Die Themenhefte geben Einblick in die Welt des Recyclings, in Globalisierung und Ökobilanzen sowie in Berufe rund um das Themenfeld Abfall und seine Entsorgung
- Die Nutzerinnen und Nutzer** ➤ Sachinformationen sowie Arbeitsblätter regen zur Beschäftigung mit den jeweiligen Gebieten in den Fächern Biologie und Umweltkunde, Physik, Mathematik, Chemie an
➤ Als Supplierstundenmodul nicht geeignet
- Woher?** ➤ Schirmherrin der Aktion ist die deutsche Bundesministerin für Bildung und Forschung
- Die Quellen** ➤ http://www.sammeldrache.de/Schule/Website/de/o1_Start/Start.html

5.2.3 Ökologischer Landbau

- Was?** ➤ Informationsmaterialien über den ökologischen Landbau und die Verarbeitung ökologischer Erzeugnisse
- Die Inhalte** ➤ Projekt „Klasse 2000“ – effektive Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung
➤ Grundwissen Ökolandbau (Rechtliches, Vermarktung, Förderung, Umstellung), interaktiver Bauernhof und Bibliothek mit Audio- und Bilddateien sowie Posters
➤ Sachinformationen zum Nachweis von Bio-Eiern, zur Fruchtsafttechnik u.a.m.
➤ Im Bereich Hauswirtschaft/Ernährung geht es um Speisenzubereitung und -verarbeitung, um Kenntnisse über Einkaufsquellen ökologischer Lebensmittel, über Kalkulation sowie über den Umgang mit ökologischen Lebensmitteln. Ökokärtchen mit Rezepten und Informationen zu einzelnen Lebensmitteln, ein Gemüse- und Obstkalender zum Ausarbeiten sowie Projektarbeitsvorschläge unterstützen bei der Beschäftigung mit dem Thema
- Wohin?** ➤ Handlungsorientierte Elemente bieten Ideen für einen altersgerechten Unterricht
- Die Bildungsziele** ➤ Kennenlernen biologischer Produktionsmethoden in der Landwirtschaft zum besseren Verständnis von Regelkreisen rund um Nahrungsprodukte
➤ Schülerinnen und Schüler sollen ihrerseits die Vorteile ökologisch erzeugter Lebensmittel, aber auch die damit zusammenhängenden höheren Preise der Nahrungsmittel sachbezogen und ideologiefrei verständlich machen können

- Methodisch-didaktische Hinweise für die Lehrkräfte aller Schulformen und -stufen
 - Informationsmaterial, Foliensammlungen, Arbeitsblätter und Lösungen für Schülerinnen und Schüler
 - PDF-Downloads sowie Vorschläge für Projekte und außerschulische Lernorte, interaktive Online-Lerneinheiten
 - CD-Roms und Praxishandbuch „Bio-Produkte ohne Gentechnik“
- Wie?**
Die Darstellungen
- Die vielfältigen Info-Materialien sind für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht sowie für Projektarbeiten sinnvoll einsetzbar
 - Ernährung und Haushalt; alle naturwissenschaftlich orientierten Gegenstände
 - Als Supplierstundenmodule geeignet
- Wer?**
Die Nutzerinnen und Nutzer
- „aid“ – Infodienst für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
 - <http://www.aid.de/>
- Woher?**
Die Quellen

5.2.4 Lernen auf dem Bauernhof

- Ablaufmöglichkeiten und praktische Beispiele für Hofbesuche
 - Vielfältiges Informationsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer zur Vorbereitung und Durchführung von Hofbesuchen
 - Anregungen für Schüleraktivitäten mit vielfältigen Aufgabenstellungen bei Hofbesuchen
- Was?**
Die Inhalte
- Jungen Schülerinnen und Schülern soll die Landwirtschaft lebendig und realitätsnah vermittelt werden, sie sollen Einblicke bekommen, wie moderne Landwirtschaft funktioniert
- Wohin?**
Die Bildungsziele
- Die Online-Plattform bietet Lehrerinnen und Lehrern eine praxisnahe und kompetente Unterstützung zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Hofbesuchen
 - Eine kostenpflichtige DVD „Landwirtschaft heute“ zeigt in vier altersgerecht aufbereiteten Kurzfilmen für die Sek I, wie Schweine und Rinder heute leben, wo die Milch herkommt, was die Äpfel zum Reifen brauchen und wo das Brot wächst
 - Zahlreiche weitere, durchaus umfangreiche Materialien sind (teilweise kostenlos) mit einem Bestellformular anzufordern
- Wie?**
Die Darstellungen
- Für Unterrichtsprojekte zum lokalen Forschen nutzbar, die angemeldeten Bauernhöfe stammen jedoch aus Deutschland
 - Biologie und Umweltkunde; Geographie und Wirtschaftskunde; Ernährung und Haushalt; Projekte und Lehrausgänge
 - Als Supplierstundenmodul zur Lehrausgangs-Vorbereitung geeignet
- Wer?**
Die Nutzerinnen und Nutzer
- Website der „information.medien.agrar e.V.“
<http://www.lernenaufdembauernhof.de>
 - Ein 126-seitiger Leitfaden ist in 6 Kapiteln plus Anhang downloadbar
 - Zusätzliches Bestellformular für zahlreiche Materialien:
http://www.ima-agrar.de/index_Bestellformular.htm
- Woher?**
Die Quellen

5.2.5 Lebensmitteltechnologie und -sicherheit

- Was?** ➤ Booklet „Mit Sicherheit lecker“ – Sach-Informationen zum Abbau von Ängsten im Bereich der Lebensmittel-Verarbeitung
- Die Inhalte**
- Mit Lehrerbegleitheft und Foliensatz
 - Markenlehrbrief „Gentechnik und Lebensmittel“ – Informationen zum Themenfeld der Gentechnik bei Lebensmitteln
- Wohin?** ➤ Abbau von ideologischen Ängsten vor Lebensmitteln durch Sachinformation und Analyse im Rahmen des Chemie-Unterrichts
- Die Bildungsziele**
- Wie?** ➤ Broschierte Materialien
- Die Darstellungen**
- Zahlreiche komplexe Begleitmaterialien: Leitfaden „Lebensmittelrechtliche Praxis“; „Lebensstil und Gesundheit – Ernährung und Bewegung“; Faktensammlung „Gentechnik in der Warenkette“ (inkl. CD-ROM); Lebensmittelallergien – „Ratgeber für den Einkauf“; Zusatzstoffe in Lebensmitteln; Dokumentation „Wie sicher sind unsere Lebensmittel?“
- Wer?** ➤ Lehrmaterialien für den Unterricht an Sek I und II
- Die Nutzerinnen und Nutzer**
- Physik und Chemie (HS); Chemie (AHS/BMHS)
 - Als Supplierstundenmodule nur partiell geeignet
- Woher?** ➤ Kostenfreie Materialien des „Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V.“ für den Unterricht; begrenztes Bestellrecht http://www.bll.de/schule_ausbildung/
- Die Quellen**
- Begleitmaterialien unter <http://www.bll.de/publikationen/>

5.2.6 Landwirtschaft und Ernährung

- Was?** ➤ Das „Hausaufgabenheft“ für 9- bis 13-Jährige enthält schülergerecht aufbereitet Informationen und praktische Ideen für Unterricht und Pausenzeit: Lieblingsrezepte, Experimente, einen Fitnesstest und kleine Fitnesstricks der „VitalForce“ (= personifizierte Nahrungsmittelfiguren als „Animateure“), zusammengefasst in einem Heftchen zum Notieren der Hausübungen
- Die Inhalte**
- Lehrermappe „Milch und Milchprodukte“ mit praxisorientierten Unterrichtsmaterialien mit Lernkarteien, Bastelbögen usw. sowie ergänzenden Lehrinformationen (eher für die Grundschule)
 - Lernmalheft „Kunterbunter Bauernhof“ für Kinder
 - Schulvideo über Fleisch (mit Zeitreise durch die Menschheitsgeschichte, über die Bedeutung von Fleisch in der Evolution, in der Kulturgeschichte und aus Sicht der modernen Ernährungswissenschaft)
 - Schulvideo über die „grüne“ Gentechnik in der Pflanzenzüchtung
 - Lehrerzeitung „Food, School & Life“ mit Sonderheft „Lebensmittel sind mehr wert“ samt didaktischem Begleitheft
 - Unterrichtsmaterialien zum Themenfeld Kalzium (für Sek I und II): Geschmack testen; Chemie der Milch; Biologie der Milch; Milchprodukte selber herstellen; Kalzium und Skelett; „knochenfreundlich“ essen; Bewegung gehört dazu; mediale Umsetzung (samt Begleitheft, Arbeitsblättern mit Lösungen, Overheadfolien)
 - Unterrichtsmaterialien zum Thema „Zucker“: Broschüre „Zucker – wie er entsteht und gewonnen wird“; Video „Wie kommt unser Zucker auf den Tisch?“; Poster „Von der Rübe zum Zucker“ – „Die Natur bildet Zucker“ – „Zucker in seiner Vielfalt“; Arbeitsmappe mit Infotexten und Farbfolien
 - „Klugbeißer-Fragen“ – knifflige Aufgabenstellungen für Schülerinnen und Schüler

- Thematisch orientiertes und konzentrales Lernen soll durch Bereitstellung hochwertiger Materialien erleichtert und ermöglicht werden

➤ Die Schülerinnen und Schüler sollen durch gefällig aufbereitete Materialien rasch und direkt zu Sachinformationen gelangen, die ihnen eine diskursive Auseinandersetzung mit den zugehörigen Fragestellungen erleichtern

Wohin?
Die Bildungsziele
- Aktuelle Themen aus den Bereichen Lebensmittelproduktion und Ernährung sind in thematisch bezogenen, eigenen Unterrichtsmaterialien – Lehrer- und Schülerheften mit Kopiervorlagen, Foliensätzen oder Videos aufbereitet und stehen zur Verfügung

➤ Die Bestellung erfolgt online, vieles ist zum Download vorbereitet

Wie?
Die Darstellungen
- Die gebündelten, fachlich fundierten Informationen ersparen langwierige Recherchen in der Unterrichtsvorbereitung. Sie richten sich an Ernährungsberatung, Ärzteschaft, an Schulen sowie Journalist/innen, Fachredaktionen und wissenschaftliche Institutionen, und sie liefern umfangreiche Inhalte zu den verschiedenen Themenbereichen

➤ Als Supplierstundenmodule sehr gut geeignet

Wer?
Die Nutzerinnen und Nutzer
- Die CMA (= Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH) fördert den Absatz deutscher Erzeugnisse der Land- und Ernährungswirtschaft und vergibt das Gütezeichen „Bestes vom Bauern“ für kontrollierte Qualität

➤ http://www.cma.de/wissen_lehrer.php

Woher?
Die Quellen

5.2.7 „Klasse Wasser“

- „Heitere Fragestellungen rund ums Wasser“ – samt anklickbaren Antworten

➤ Eigene Lehrerseiten mit komplexeren Themen: Trinkwassergebrauch im Haushalt; Wasserkreislauf; Wasseraufbereitung; Kanalisation; Wasserreinigung; Leben am Wasser; wie viel Wasser braucht der Mensch usw.

➤ Wie funktioniert ein Wasserhahn?

➤ Leben im und am Teich

➤ Wachstum braucht Wasser

➤ Kleines Glossar zum Wasser und ausführliches Wasser-Lexikon

Was?
Die Inhalte
- Wie in einem populär aufbereiteten Sachbuch sollen junge Schülerinnen und Schüler spielerisch Informationen rund ums Wasser sammeln und erkennen, welch unverzichtbarer Grundstoff das Wasser für den Alltag und das Lebens insgesamt ist

Wohin?
Die Bildungsziele
- Illustre Informationen rund um das Wasser – zum selbstständigen Lernen für Schülerinnen und Schüler geeignet

➤ Eigenes „Lehrerzimmer“ mit zahlreichen Downloads

Wie?
Die Darstellungen
- Alle an Fragen zum Wasser Interessierten

➤ Alle Gegenstände

➤ Als Supplierstundenmodul bedingt geeignet

Wer?
Die Nutzerinnen und Nutzer
- Zusammengestellt von den Berliner Wasserbetrieben ...

<http://www.klasse-wasser.de/wasserwissen/wasserwissen.htm>

➤ ... und vom Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft (BGW)

<http://www.wasser-macht-schule.com/index2.html>

➤ Wasser-Lexikon: <http://www.wasser-macht-schule.com/wiewaswo/lexikon.html>

Woher?
Die Quellen

5.2.8 Fairer Handel

- Was?** Was ist „fairer Handel“? Welche Produkte gibt es? Wie werden sie erzeugt? Woran erkenne ich sie und wer hat sie im Sortiment?
- Die Inhalte**
- Vier Beispiele vertiefen, wie „fairer Handel“ bei Kaffee, Tee, Bananen und Schokolade funktioniert
 - Ständig aktualisierte Themen zu Reisen, Bio-Baumwolle, zum FIFA-Projekt „Green Goal“ u.v.m.
 - Die vielfältigen ökologisch und fair engagierten Unternehmen, Verbände und Initiativen werden vorgestellt
- Wohin?** Das Schlagwort „Fair Trade“ soll durch Hintergrundinformationen von ideologischer und emotionaler Beschränkung befreit und durch Sachinformationen illustriert werden, um aus einem soliden Wissen heraus Zugänge zum eigenen Kaufverhalten zu schaffen oder zu erleichtern
- Die Bildungsziele**
- Der Blick der Schülerinnen und Schüler soll auf die ökologischen und sozialen Wirkungen von der vielfältigen Formen von Ressourcenerschöpfung gerichtet werden
 - Das Internet-Portal will ökologische und Fair-Trade-Initiativen miteinander verknüpfen und so mehr Transparenz für Verbraucher im wachsenden Öko-Fair-Markt schaffen
- Wie?** 16-seitiger Foliensatz samt Begleitmaterial mit Hintergrundinformationen für den Unterricht, dazu Vorschläge für Schüleraufgaben samt Musterfragebögen
- Die Darstellungen**
- Die einfache Darstellung gibt einen guten Überblick und klärt Begriffliches. Eine danach vertiefende Auseinandersetzung mit der Problematik braucht weitere Quellen
- Wer?** Erstinformation für alle Schulformen und Altersstufen
- Die Nutzerinnen und Nutzer**
- Geographie und Wirtschaftskunde; Religion; Ethik; Ernährung und Haushalt; Geschichte und politische Bildung
 - Als Supplierstundenmodule geeignet
- Woher?** Materialien und Downloads der deutschen „Verbraucher Initiative e.V.“
- Die Quellen**
- <http://www.oeko-fair.de/oekofair.php>
 - Spezielle Unterlagen zum Themenfeld „Fairer Handel“:
<http://www.oeko-fair.de/oekofair.php/cat/487>
 - Eigene Informationskampagne unter: <http://www.fair-feels-good.de/>
 - Lehr- und Lernmaterialien zum Themenfeld „Teppich“:
<http://www.oeko-fair.de/oekofair.php/cat/486>

5.2.9 Taschengeld

- Was?** Lernprogramm für Jugendliche zum Budgetieren und Sparen (von Taschengeld)
- Die Inhalte**
- Online-Spiel zur Lohnenteilung für Berufsschülerinnen und -schüler bzw. zur Taschengeldeinteilung für Schülerinnen und Schüler
- Wohin?** Erlernen, Taschengeld oder Entlohnungen einzuteilen sowie Ausgaben und Einnahmen im Zusammenhang mit dem Budget der Familie zu sehen
- Die Bildungsziele**
- Überlegungen anstellen über Nebenverdienst-Möglichkeiten
 - Überdenken, was mit dem gesparten Geld bei der Bank geschieht
 - Zusammenhänge zwischen Verfügbarkeit, Zinsen und Risiko begreifen
 - Den jeweils besten Zahlungsverkehr kennen lernen; Zahlungen über Internet exemplarisch üben
 - Kostenpflichtige und gratis erhältliche (Finanz-)Dienstleistungen einzuschätzen lernen
 - Euroscheck- und Kreditkarten als Zahlungsmittel kennen lernen
 - Umgehen lernen mit Fremdwährungen sowie dem Wechseln von Währungen
 - Börsenluft schnuppern und Informationen zur Geldanlage einholen sowie bewerten lernen

- Online-Spiel, Online-Kurs
 - Multiple-Choice-Aufgaben und Arbeitspass für Schülerinnen und Schüler
- Wie?**
Die Darstellungen
- Das Internetportal wird in deutscher, französischer und italienischer Sprache angeboten und kann deshalb auch zum praktischen Üben der jeweiligen Fremdsprache genutzt werden
 - Als Supplierstundenmodul bestens geeignet, da von Schülerinnen und Schülern alleine ohne nennenswerte Lehrerhilfe nutzbar
- Wer?**
Die Nutzerinnen und Nutzer
- Online-Kurs des schweizerischen E-Learning Portals „Userlearn“
 - <http://www.userlearn.ch/budgetindex.html>
- Woher?**
Die Quellen

5.2.10 Bankfachwörterbuch

- Die Ausgabe des Online-Wörterbuchs wurde 2005 aktualisiert und erlaubt den Zugriff auf mehr als 2400 Begriffsdefinitionen auf aktuellstem Wissenstand
 - Neu hinzugefügt sind 260 Begriffe, vornehmlich aus dem Themenbereich des Wealth Managements
- Was?**
Die Inhalte
- Erlernen des sauberen Umgangs mit Fachbegriffen
 - Online-Vergleich mit ähnlichen Lexika
 - Paralleles Kennenlernen der Firmenphilosophie eines global führenden Finanzunternehmens, seiner Leitwerte und ethischen Grundsätze wie Corporate Responsibility, Meritokratie, Diversity u.a.m.
- Wohin?**
Die Bildungsziele
- Online-Abfragesystem mit vielen Querverweisen im Stil eines Glossars
 - Orientiert am Leitbild des global tätigen Finanzunternehmens
 - Angeschlossen an das Wealth Management Research von UBS, einer weltweit führenden Adresse für Finanzanalyse, um durch den Dschungel von Daten und Informationen zu navigieren
 - Feedback-Formular für Rückfragen, Ergänzungen usw.
- Wie?**
Die Darstellungen
- Nicht nur für Handelsakademien, auch für intensives Arbeiten im Bereich der Wirtschaftskunde in allen Schulformen nutzbar
 - Als Supplierstundenmodul nur mit konkreter Aufgabenstellung geeignet
- Wer?**
Die Nutzerinnen und Nutzer
- Das UBS Bankfachwörterbuch – neu aktualisierte Ausgabe 2005
 - UBS (= United Bank of Switzerland, entstanden 1998 aus einer Fusion zweier Schweizer Großbanken) ist ein global tätiges Finanzunternehmen (Investment Bank) und beschäftigt etwa 70 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 50 Ländern
- Woher?**
Die Quellen
- <http://www.ubs.com/1/g/about/bterms.html>

5.2.11 Finanzkompetenz

- Wie man die eigenen Finanzen plant
 - Führerschein und Auto – Balanceakt zu Freiheit und Abenteuer
 - Auszug aus dem Elternhaus – die erste eigene Wohnung
 - Wohnungseinrichtung – Möbel aus dem Katalog?
 - Vom richtigen Umgang mit dem Handy
 - Vorsorgen für später
 - Wider die Schuldenspirale
- Was?**
Die Inhalte
- Kennenlernen von Sparguth und Girokonto sowie deren unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten; Einnahmen- und Ausgaben-Berechnung; monatliche Budgetplanung
 - Wahrnehmen der Motive für den Autowunsch; Erkennen, dass Wunsch-Erfüllung ihren Preis hat; realistisch finanzierbare Lösungsansätze für eigene Träume entwickeln; Folgekosten berechnen; Finanzierungsinstrumente sinnvoll nutzen lernen
- Wohin?**
Die Bildungsziele

- Erstes Entwickeln und Benennen eigener Vorstellungen für das zukünftige Leben und Wohnen; Folgekostenabschätzung und damit verbundene Mobilitätsveränderung
- Prioritäten setzen können bei der Erfüllung von Einrichtungswünschen und Überlegungen zu deren Nachhaltigkeit anstellen
- Bewertungskriterien für den Kauf eines Handys entwickeln, begründen und gewichten lernen, eigene Motive dafür reflektieren
- Erkennen lernen, dass gesetzliche Altersvorsorge den gewünschten oder erworbenen Lebensstandard nicht alleine sichern kann und deshalb ein eigener Beitrag dafür geleistet werden muss; Finanzdienstleistungen zur Absicherung im Alter oder bei Berufsunfähigkeit kennen lernen; Informationen über Beratungsinstitutionen nützen können
- Ursachen für Verschuldung erstmals kennen lernen und diskutieren; Handlungsoptionen für den Umgang damit entwerfen; Rat und Hilfe bei Verschuldung finden und Angebote nützen lernen

Wie?
Die Darstellungen

- Zahlreiche Informationsbausteine für Lehrerinnen und Lehrer sowie Arbeitsmaterialien für Schülerinnen und Schüler
- Aktuelle Literatur- und Quellenangaben (getrennt ausgewiesen für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Schülerinnen und Schüler), vorrangig an Broschüren von Verbraucherorganisationen und Unternehmen ausgerichtet

Wer?
Die Nutzerinnen und Nutzer

- Jugendliche Verbraucher von morgen
- Didaktisch komplex aufbereitete Module, deren pädagogische Zielsetzungen genützt und mit zahlreichen anderen Materialien angereichert werden können
- In weitgehend alle Gegenstände integrierbar sowie für Unterrichtsprojekte nutzbar
- Als Supplierstundenmodul eher nicht geeignet

Woher?
Die Quellen

- Unterrichtshilfe der „Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung“ des bundesdeutschen Familienministeriums
<http://www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de/index.htm>

5.2.12 Bananen-, Schoko- und Kokos-Seiten

Was?
Die Inhalte

- Wie wachsen Bananen? Wie kommen sie vom Regenwald in den Supermarkt? Warum ist und wen macht die Banane krumm?
- Wie entsteht Schokolade? Wächst Kakao auf Bäumen? Was steckt in Schokolade? Macht Schokolade glücklich?
- Kokosnüsse – oder warum gehen Menschen auf die Palme? Was sind und wozu dienen Kokosfasern und Kokosfrüchte?

Wohin?
Die Bildungsziele

- An den Beispielen der Kakaofrucht, der Banane oder der Kokosnuss zeigt sich auch für jüngere Schülerinnen und Schüler deutlich, wie komplex die Vertriebswege von der Produktion bis zum Konsum von Nahrungsmitteln sein können und worauf der mündige Konsument achten sollte, um fairen Handel zu unterstützen sowie Ausbeutung der produzierenden Bauern zu vermeiden

Wie?
Die Darstellungen

- In leicht verständlicher und unterhaltsamer Form erfahren junge Schülerinnen und Schüler auf einfach, aber bunt und anstiftend gestalteten Websites Wissenswertes über Bananen-, Kakao- und Kokosfrüchte, ihre Herstellung und worauf bei ihrem Kauf zu achten ist

Wer?
Die Nutzerinnen und Nutzer

- Interessierte jüngere Schülerinnen und Schüler
- Geographie und Wirtschaftskunde; Religion; Biologie und Umweltkunde
- Als Supplierstundenmodule für HS und AHS-Unterstufe geeignet

Woher?
Die Quellen

- Kinder-Websites im Rahmen von <http://www.biothemen.net/>
- <http://www.bananen-seite.de/>
- <http://www.schoko-seite.de/>
- <http://www.kokos-seite.de/>

5.2.13 Energiestatistiken

- Preisentwicklung ausgewählter Energieträger
 - Energieverbrauch der Haushalte
 - Stromverbrauch nach Kundengruppen
 - Haushaltsstromverbrauch nach Anwendungsarten
 - Warmwasserbedarf im Haushalt
 - Energiepreisindex der Österreichischen Energieagentur
 - Entwicklung der Ölpreise in Rotterdam
 - Einspeisevergütungen für Ökostromanlagen in Österreich
 - Aktuelle Daten und Wissenswertes über erneuerbare Energie in Österreich
 - Vergleich von Energieeffizienzkennzahlen in europäischen Staaten
 - Wärmeschutzbestimmungen für Gebäude in den österreichischen Bundesländern
- U.v.m.

Was?
Die Inhalte

- Die emotional brisante Diskussion um den Verbrauch und die Nutzbarkeit von Energie soll durch Daten und Zahlen illustriert und unterlegt sowie von ideologischen Vorurteilen befreit bleiben

Wohin?
Die Bildungsziele

- An Hand konkreter Beispiele sollen mit Hilfe der Materialien folgende Energiefragen erarbeitet und diskutiert werden: Energiesparen; rationeller Energieeinsatz; Vermeidung unnötigen Energieverbrauchs; technische und organisatorische Neuerungen sowie Verhaltensänderungen, die Ressourcen schonen, Kosten senken und die Umwelt entlasten; energie-, wirtschafts- und technologiepolitische Rahmenbedingungen eines effizienten Energie- und Ressourceneinsatzes; Energiepreise, die durch Kostenwahrheit Anreize zum Haushalten mit Energie geben

- Ständig aktuell gehaltene Statistiken aus unterschiedlichen Bereichen der Energieversorgung in Österreich und Deutschland

Wie?
Die Darstellungen

- Fachbeiträge zu vielen Bereichen der Energiewirtschaft
- Einfach und präzise aufbereitetes, permanent aktuell gehaltenes Datenmaterial

- Spezifische Unterrichtsthemen für angewandte Mathematik und Informatik
- Mathematik; Geographie und Wirtschaftskunde
- Als Supplierstundenmodule ohne Vorbereitung nicht geeignet

Wer?
Die Nutzerinnen und Nutzer

- Statistiken des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft (VDEW), Berlin und des Fachverbandes für Energie-Marketing und -Anwendung e.V. beim VDEW

Woher?
Die Quellen

<http://www.hea.de/> – Broschüren und Downloads beachten

http://www.hea.de/40000_statistik/40000_content.htm – aktuelle Statistiken

- Materialien der Austrian Energy Agency (Österreichische Energieagentur), Wien

<http://www.energyagency.at/enz/index.htm>

<http://www.energyagency.at/publ/energy/index.htm> – Download aller thematischen Ausgaben der Zeitschrift „energy“

5.2.14 Tierschutz

Was? Die Inhalte

- Neben allgemeinen Tierschutz-Informationen werden das Mensch-Tier-Verhältnis, die gesellschaftspolitische Relevanz und somit auch die Notwendigkeit des Tierschutzes als Unterrichtsthema erläutert
- Paradigmen für den Unterricht über Tierschutz
- Wie gehen Kinder mit Tieren um?
- Versuchstiere und Tierversuche
- Informationen zum Reisen mit Tieren
- Artenschutz

Wohin? Die Bildungsziele

- Online-Einführung in einfacher Darstellung und Form über Formen des Tierschutzes
- Lernziel-Slogan: „So lange Menschen denken, dass Tiere nicht fühlen, müssen Tiere fühlen, dass Menschen nicht denken!“

Wie? Die Darstellungen

- Einfache Website
- Kostenpflichtige CD „Menschen im Tierkleid“ über Pelze

Wer? Die Nutzerinnen und Nutzer

- Einfache Darstellung, nutzbar für alle
- Biologie und Umweltkunde
- Als Supplierstundenmodul geeignet

Woher? Die Quellen

- Privat finanziertes Projekt „Animal Protection“
- <http://www.animalprotection.de/index.htm>

good practice

Argumentationslisten bei Tierversuchen

- Wertneutrale Sachinformation über die Haltung und Nutzung von Tieren zu Versuchszwecken
- Warum die industrielle Massentierhaltung von „Tierverbrauch“ und der Tierschutz von „Tiermissbrauch“ spricht
- Bezugnahme zu den entsprechenden Fragestellungen der Globalisierung
- Beispiele unethischen Verhaltens, wenn multinationale Konzerne ihre Tierversuche in andere Länder auslagern, weil sie im Stammland des Konzerns gesetzlich verboten sind
- Sammeln von Argumenten PRO und KONTRA bzgl. Tierversuchen der pharmazeutischen Industrie
- Beispiele für PRO: Die Erfindung des Polio-Impfstoffes „verbrauchte“ 7500 Menschenaffen, aber rettet seither tausenden Menschen das Leben; Menschen, die an Krebs, Aids oder Alzheimer leiden, brauchen rasch Hilfe; heute werden in der Pharma-Industrie höchste Sicherheitsansprüche erfüllt; die meisten Tierversuche sind für die Versuchstiere schmerzfrei; Tierversuchsverbote bergen die Gefahr von Menschenversuchen (z. B. an Häftlingen); neue Chemikalien müssen gesetzlich getestet werden, was ohne Tierversuche nicht möglich ist; menschliche Gesundheitsmoral rechtfertigt Tierversuche; Arbeitsplätze gehen bei Verbot verloren, weil Forschung ins Ausland verlagert wird; alternative Methoden ohne Versuche nehmen bereits zu; Mensch hat Vorrang vor dem Tier
- Beispiele für KONTRA: Übertragbarkeit auf den Menschen nicht gesichert; nur in der Vergangenheit gerechtfertigt, heute andere Methoden möglich; hohe Opferzahl sittlich nicht gerechtfertigt; bei Tieren wird mit kostenintensiver Anästhesie gespart; Tiere verstehen nicht den Sinn des Leidens; Medikamente werden auch heute an Menschen getestet; naturferne toxische Stoffe steigern ihrerseits den Medikamentenbedarf; lebensgefährliche Erkrankungen sollen mehr mit Lebensstil-Änderung denn mit Medikamenten therapiert werden; generelles Verbot würde die Forschung bzgl. neuer Methoden beflügeln; Höherwertigkeit des Menschen ist bloße Definitionsmacht; ethisches Prinzip, dass der Nutznießer auch selbst für Kosten und Nachteile aufkommen muss

5.2.15 Aktionsprogramm 2015 gegen globale Armut

- Die Online-Plattform hat sich ihr Motto „Armut bekämpfen. Gemeinsam handeln“ zum inhaltlichen Ziel gesetzt
 - Armut wird als globales Problem dargestellt: Was macht Menschen arm ... wenn das Leben auf der Schattenseite beginnt und Macht missbraucht; wenn Frauen und Mädchen diskriminiert werden und Menschen sich nicht schützen können; wenn Länder in die Schuldenfalle geraten und internationale Strukturen ungerecht gestaltet sind
 - Wie lässt sich – für jede Einzelne/jeden Einzelnen – Armut bekämpfen?
 - Welche Aktionen gegen globale Armut kann man wie mitgestalten?
 - Vorstellung von Erfolgsbeispielen aus vielen Ländern der Welt
- Was?**
Die Inhalte
- Unter dem plakativen Motto „Schluss mit den Ausreden!“ werden klare appellative Ziele angesprochen und mit ebenso vielfältigen wie informativen Materialien unterlegt: Durch Einkaufen fair gehandelter Produkte die Macht als Konsument nützen; Handeln in gemeinsamen Initiativen; Finanzanlagen ethisch gestalten; Einmischen und Mitgestalten in der Freizeit und in privaten Gemeinschaften
- Wohin?**
Die Bildungsziele
- Zahlreiche systematisch strukturierte Links zu Themenfeldern wie: „Agenda-21-Netzwerk“; „NetAid“; „Projektdatenbank nachhaltiger Entwicklung“; „Stiftung Mitarbeit“; „Wegweiser Bürgergesellschaft“; „Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.“; „Nonprofit-Portal“; „Socialnet-Branchenbuch“ u.v.m.
 - Zahlreiche komplexe, hochaktuelle und unterrichtsnutzbare Gratis-Downloads zu Themenfeldern wie „Entwicklung finanzieren“; „Corporate Social Responsibility“; „Erneuerbare Energien“; „Ernährung und Hunger“; „Fairer Handel“
- Wie?**
Die Darstellungen
- Materialienvielfalt und -qualität lassen die neue Plattform zur Fundgrube für Lehrerinnen und Lehrer werden
 - Projektmöglichkeiten nicht nur für Religion oder Geographie und Wirtschaftskunde, sondern auch für Jahresthemen von Schulen, Klassen oder Jahrgängen
 - Als Supplierstundenmodul nicht geeignet, da zu umfangreich und komplex
- Wer?**
Die Nutzerinnen und Nutzer
- Plattform des deutschen Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: <http://www.aktionsprogramm2015.de>
 - magazin 2015: http://www.aktionsprogramm2015.de/www/magazin_7_7_o_f.htm
- Woher?**
Die Quellen

5.2.16 Global Grocery List

- Die Schülerinnen und Schüler fertigen eine (vorgegebene) Liste über die Preise im örtlichen Lebensmittelgeschäft an, können diese nicht nur mit weltweit gesammelten Daten (in US-Dollar) vergleichen, vielmehr werden die Daten gesammelt und veröffentlicht
 - Die Ergebnisse können im Unterricht verwendet werden (Statistik)
 - Projekt findet jedes Jahr statt
- Was?**
Die Inhalte
- Internationaler Vergleich örtlicher Lebensmittelpreise
 - Greißlerei oder Supermarkt?
 - Lokale Preise im weltweiten Vergleich zum Erlernen von Kostenbewusstsein und Handelsspannen
- Wohin?**
Die Bildungsziele
- Online vorgefertigte Listen, jedoch mit Geschick und bei Interesse adaptierbar und zu eigenen Zwecken nutzbar
 - Günstig ist die Kenntnis und Nutzung von MS Excel
- Wie?**
Die Darstellungen

Wer? ➤ Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler
Die Nutzerinnen und Nutzer ➤ Vorrangig Ernährung und Haushalt, jedoch in allen Gegenständen projektbezogen nutzbar
➤ Als Supplierstundenmodul geeignet

Woher? ➤ The Landmark Project
Die Quellen ➤ <http://www.landmark-project.com/ggl/index.html>

5.2.17 Unternehmerführerschein

Was? ➤ Wirtschaftliches Wissen wird modern, praxisorientiert und schülergerecht aufbereitet.
Die Inhalte Jugendliche sollen mit den als Zertifikat erwerbbaaren Wissensmodulen so früh wie möglich reales Wirtschaftsleben verstehen lernen. Dafür werden Zusammenhänge zwischen Steuern, Lohnnebenkosten, Konjunktur sowie der Schaffung neuer Unternehmen und Arbeitsplätze dargestellt.

Wohin? ➤ Ziel ist es, das wirtschaftliche Wissen und die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler früh zu stärken und die Wirtschaft als Motor für Arbeitsplätze und den sozialen Wohlstand eines Landes zu vermitteln.
Die Bildungsziele ➤ Der Unternehmerführerschein soll zu einer positiven Einstellung zur Wirtschaft im Allgemeinen beitragen und – durch Förderung der Motivation und der Qualifikation zur Selbstständigkeit – Schwellenängste zum Unternehmersein abbauen.

Wie? ➤ Der Unternehmerführerschein gliedert sich in vier Module:
Die Darstellungen A: Grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge
B: Volkswirtschaftliche Inhalte
C: Betriebswirtschaftliche Grundlagen
UP: Ergänzende betriebswirtschaftliche Inhalte, Niveau der Unternehmerprüfung
➤ Modul A richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die Module B und C wurden vornehmlich für die AHS-Oberstufe konzipiert
➤ Jedes Modul ist eine in sich abgeschlossene Einheit, die mit einer eigenen Prüfung abgeschlossen wird. Die Entscheidung, wann mit welchem Modul begonnen wird, bleibt den Schulen überlassen. Der Kurs zum Modul UP kann auch an einer Erwachsenenbildungsinstitution absolviert werden und bringt die Lernenden auf das Niveau der Unternehmerprüfung

Wer? ➤ Der Unternehmerführerschein ist ein Zusatzzertifikat auf freiwilliger Basis, das von Schülerinnen und Schülern abgelegt werden kann und als Zusatzqualifikation die Jobsuche unterstützen soll. Jede Prüfung wird computerunterstützt abgelegt und gegen eine Schutzgebühr von 15 € downgeloadet
Die Nutzerinnen und Nutzer ➤ Unterlagen für Lehrerinnen und Lehrer (in Deutsch oder Englisch) können downgeloadet oder online bestellt werden
➤ Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler aus Hauptschulen und AHS
➤ Als Supplierstundenmodul geeignet, sofern als Erstinformation eingesetzt

Woher? ➤ Verantwortlicher Initiator ist die Abteilung für Bildungspolitik der Wirtschaftskammer Österreichs
Die Quellen <http://www.unternehmerfuehrerschein.at>
<http://www.unternehmerfuehrerschein.at/Kurzinformation.pdf>

5.2.18 Einkaufen im Internet

- Wie funktioniert der Einkauf via Internet?
- Was soll man über die Anbieter/Verkäufer wissen?
- Was ist bezüglich der Versandkosten zu beachten?
- Wie kann man sicher bezahlen?
- Wo lauern versteckte Zusatzkosten?
- Wie sicher sind die preisgegebenen Daten?

Was?
Die Inhalte

➤ Die Online-Bestell-Aktivitäten steigen ständig. Online-Shopping ist nicht nur „cool“, es ist auch vermeintlich unkompliziert, 24 Stunden täglich und 365 Tage jährlich durchführbar. Aufgabe des Unterrichts ist es, durch Information und Übung Ängste wegzunehmen, Auswahlmöglichkeiten aufzuzeigen, Übersicht anzubieten und auf Gefahren hinzuweisen.

Wohin?
Die Bildungsziele

- Internet-Kurs mit thematisch relevanten Fakten, Unterrichts Anregungen und Glossar
- Keine konkreten Projektvorstellungen

Wie?
Die Darstellungen

- Jugendliche als „die E-Konsumenten von morgen“
- Geographie und Wirtschaftskunde; Religion; Geschichte und politische Bildung; Geschichte und Sozialkunde
- Als Supplierstundenmodul geeignet

Wer?
Die Nutzerinnen und Nutzer

- Didaktisches Modul der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen zum Vergleich von klassischer Produktpräsentation und E-Commerce
<http://www.lehrer-online.de/dyn/9.asp?url=248265.htm>
<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/intershop/>

Woher?
Die Quellen

5.2.19 European „E-zine“ by Young Consumers

➤ Die Themen umfassen alles, wofür man Geld ausgeben kann und womit man in seinem Konsumalltag konfrontiert wird: Musik, Mode, Werbung, Ernährung, Reisen usw. *yomag.net* bietet neben den Artikeln Jugendlicher auch Analysen von Produkten und Dienstleistungen und legt einen besonderen Schwerpunkt auf das Themengebiet „Nachhaltiger Konsum“

Was?
Die Inhalte

- Beispiele – diese werden ständig aktualisiert: „Shall I buy it? Psychology Consumption“; „Werbung und Sponsoring in der Schule – ein Bericht über die Situation in Litauen“; „Als Au-pair ins Ausland ... und wie man das Beste daraus macht“ u.v.m.

- Aufgabenstellung: How big is your ecological footprint?

➤ Die Online-Plattform verlinkt Schulklassen und Jugendliche aus zwölf europäischen Ländern und gibt ihnen Gelegenheit, über Produkte und Erfahrungen rund um die Konsumwelt zu diskutieren

Wohin?
Die Bildungsziele

➤ *yomag.net* will aufklären und unterhalten, nützliche Hinweise für den (Konsumenten-) Alltag geben, Produkte und Dienstleistungen prüfen, aber auch die sozialen und politischen Folgen unserer Konsumgewohnheiten thematisieren

➤ Lifestyle-Themen aus dem weiten Feld des Konsumierens können in mehreren Sprachen auf die Plattform gestellt und so Teil eines europäischen Lesebuchs der Jugendkultur werden

Wie?
Die Darstellungen

➤ Das englischsprachige Online-Verbrauchermagazin *yomag.net* wendet sich an jugendliche Nutzer aus ganz Europa

Wer?
Die Nutzerinnen und Nutzer

- Als Sprache kann (teilweise) gewählt werden: Englisch, Spanisch, Italienisch und Deutsch
- Englisch; für arbeitssprachigen Unterricht; in allen Gegenständen

- Alle Jugendlichen Europas sind eingeladen mitzumachen!
- Als Supplierstundenmodul bestens geeignet

Woher? ➤ Published by Consumer Defence Association of the Czech Republic /SOS/, with support
Die Quellen from European Commission, Directorate General XXIV, Health and Consumer Protection
 ➤ <http://www.yomag.net>

5.2.20 IT-Plattform für Ernährungs- und Verbraucherbildung

Was? ➤ Begriffliche Klärung und historische Zugänge zur Verbraucherbildung
Die Inhalte ➤ Vollständiger Dokumentationsort des Forschungsprojekts REVIS
 ➤ Wissenschaftsbezug zu Ernährung und Konsum, Haushalt und Wirtschaft
 ➤ Modellartiger Aufbau didaktischer Prinzipien
 ➤ Bezüge zur internationalen Bildungsdiskussion
 ➤ Themen- und Handlungsfelder zur Ernährungsbildung: Essen und Selbstkonzept; Essgewohnheiten und Einflüsse; Ernährung, Körper und Gesundheit; Erzeugung, Verarbeitung und Verteilung von Nahrung; Lebensmittel, Märkte, Verbraucher und Konsum; Lebensdauer und Lagerung von Nahrung; Nahrungszubereitung: Kultur und Technik
 ➤ Konsumfelder zur Verbraucherbildung: Finanz- und Risikomanagement, Vorsorge; Essen und Trinken; Freizeit, Bildung und Kultur; Haushalt und Wohnen; Haus- und Haushaltstechnik; Körper- und gesundheitsbewusster Konsum; Mobilität und Verkehr; Kommunikation und Information; Textilien und Kleidung; Tourismus und Reisen

Wohin? ➤ Definierte Zielsetzungen für Schülerinnen und Schüler – sie ...
Die Bildungsziele ■ ... gestalten reflektiert eine eigene Essbiographie
 ■ ... ernähren sich gesundheitsförderlich
 ■ ... erlernen Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung
 ■ ... entwickeln durch Essen und Ernährung ein positives Selbstbild
 ■ ... treffen überlegte und begründete Konsumententscheidungen
 ■ ... übernehmen ihre Konsumentenrolle in Kenntnis der Konsumentenrechte
 ■ ... treffen Konsumententscheidungen qualitätsorientiert
 ■ ... entwickeln einen nachhaltigen Lebensstil
 ■ ... übernehmen Verantwortung mit persönlichem Ressourcenmanagement

Wie? ➤ Internet-Plattform mit mehreren präzise kombinierten und stark verzweigten Ebenen
Die Darstellungen samt zahlreichen Downloads
 ➤ Ausgerichtet als salutogenetisch orientiertes, kompetenzorientiertes, lebensbegleitendes Lernen
 ➤ Zahlreiche Materialien sind genau und kontextuell recherchiert und können abgerufen bzw. nachgefragt werden
 ➤ Orientiert an und besonders ausgerichtet auf ganztägig gestaltete Schulformen

Wer? ➤ Für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Schulen, für Schulbuchautorinnen und -autoren
Die Nutzerinnen und Nutzer vorzüglich geeignet, weil die Beiträge sowohl aktualisiert werden als auch strukturell hervorragend für Unterrichts- und Projektvorbereitung nutzbar sind
 ➤ Für alle Gegenstände, besonders jedoch für Klassen-, Schul- und schulübergreifende Projekte als vorzügliche Grundlage verwendbar
 ➤ Als Supplierstundenmodul nicht geeignet

Woher? ➤ „Ernährungs- und Verbraucherbildung im Internet“ – eine übersichtliche, aber systematische online-Plattform der Universität Paderborn, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und des deutschen Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz <http://www.ernaehrung-und-verbraucherbildung.de/>
Die Quellen ➤ Mit vielen und vielfältigen, thematisch zugeordneten Links und Downloads

5.2.21 Arbeit, Konsum und Zukunft

- Vom Deutschen Gewerkschaftsbund ins Leben gerufenes Projekt „Workshop Zukunft“
 - Es wird Aufklärung gegeben über Probleme in der Arbeitswelt und Entwicklungen des Soziallebens, zudem werden Orientierungshilfen für den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt angeboten
- Was?**
Die Inhalte
- Schülerinnen und Schüler allgemein bildender Schulformen sollen gezielt auf die sich durch neue Techniken und neue Arbeitsformen verbessernde Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden
 - Sie sollen erkennen und einüben, dass die Zukunft von Arbeitswelt und Gesellschaft durch aktives (An-)Teilnehmen jedes Einzelnen wandelbar und (mit-)gestaltbar ist
 - Sie sollen den Zusammenhang zwischen Arbeit und Konsum unter dem Motto „Kein Konsum ohne Arbeit“ erkennen und beachten lernen
 - Zudem soll ihre Berufswahlkompetenz gestärkt werden
- Wohin?**
Die Bildungsziele
- Zehn Themenhefte und sechs Mitmach-Projekte
 - Eigenes Lehrerkompodium mit didaktischer Aufbereitung und inhaltlichem Basiswissen
 - Internet-Plattform samt Gratis-Downloads aller Materialien
- Wie?**
Die Darstellungen
- Für Lehrerinnen und Lehrer und allgemein bildende Schulen geeignet, die sich mit Konsumerziehung und Berufsorientierung befassen
 - In allen Gegenständen, besonders auch für Berufsorientierung in der Sekundarstufe I verwendbar
 - Als Supplimentenmodule mit Vorbereitung gut geeignet
- Wer?**
Die Nutzerinnen und Nutzer
- Internetplattform des DGB, abrufbar unter www.workshop-zukunft.de
 - Themenhefte downloadbar und auf CD-Rom
 - Eigenes Lehrerheft für die Sek I
- Woher?**
Die Quellen